

# Arbeiter-Zeitung

Dienstag, 31. Januar 1933  
15. Jahrgang Nr. 26

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: Wöchentl. 42 Pf. + 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatl. 1,98 Mk. + 84 Pf. Botenlohn = 2,20 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifenband 8 Mk. Anzeigenpreis: Die gebührende Wilmeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Verbandsangelegenheiten 6 Pf. Kleinanzeigen: Die gebührende Wilmeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestelle in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der SPD, Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 439 02. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60 (Hinterhaus). Fernsprecher 439 02. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. B., Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 439 02.

## Heraus zum Massenstreik gegen Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung

### Antifaschistische Aktion hat auf der ganzen Front eingesezt / Bereits zu den ersten Streiks gekommen Neue Streikbeschlüsse gefasst / Auch in Schlesien und Oberschlesien Protestkundgebungen

Berlin, 31. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die antifaschistische Aktion der deutschen Arbeiterklasse gegen das faschistische Diktator-Tabinett Hitler, Papen, Hugenberg hat auf der ganzen Front eingesezt. Bereits ist es zu den ersten Streiks gekommen. Die 800 Mann starke Belegschaft des Reichsbahnausbesserungswerks in Stuttgart ist gegen die faschistische Terrorherrschaft in den Proteststreik getreten. Ebenso haben die Hamburger Hafenarbeiter eine Vermittlungsstelle stillgelegt.

Berlin, 31. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Gestern Abend fand eine von über 2000 Betriebsräten besuchte Vollversammlung der Berliner Betriebsräte statt. Nach der ausführlichen Diskussion ist ein Fünfzehner-Ausschuss gewählt worden, in dem fünf Mitglieder der SPD und über die Hälfte Freigewerkschaftler sind. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Betriebsräte geloben, am Dienstag in allen Betrieben Belegschaftsversammlungen durchzuführen.

Nachdem die Ernennung Hitlers, Papens, Hugenbergs bekannt wurde, nahmen gestern bereits einige Berliner Betriebe zum Kampf gegen die faschistische Diktatur Stellung. In den Betrieben Druckerei Volk, Anorbbremse, Wilmfabrik Köpenick und WAG Köpenick wurde einstimmig beschlossen, den politischen Massenstreik gegen die faschistische Diktatur zu organisieren. Während des ganzen Nachmittags und Abends kam es zu Massendemonstrationen in allen Stadtteilen Berlins. Durch den Webbing, durch den roten Osten zogen insgesamt 10 000 Arbeiter unter dem Gesang von Kampfliedern, Niederrufen auf die faschistische Diktatur und Hochrufen auf die Arbeiter- und Bauernrepublik.

Bei Betriebsabschluss veranstalteten die Erwerbslosen eine Demonstration vor der KCC, Brunnenstraße, der sich ein großer Teil Betriebsarbeiter angeschlossen. Weitere große Demonstrationen werden aus Stuttgart, Frankfurt a. M., Worms, Chemnitz, Leipzig, München und anderen Orten gemeldet. In Worms wurden bei einem Zusammenstoß drei Arbeiter schwer verletzt. In Ehlingen verhinderten Arbeitermassen einen geplanten Fackelzug der Nazis.

Breslau, 31. Januar. Nach Bekanntwerden der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler haben sich revolutionäre Arbeiter in mehreren Stadtteilen zu spontanen Demonstrationen zusammengedrängt. Die Polizei hat Transparente beschlagnahmt. Auf der Schweidnitzer Straße haben Nazibanditen drei Jungbannarbeiter niedergetrampelt.

In Schmolz bei Breslau haben 200 antifaschistische Arbeiter demonstriert.

Hindenburg, 31. Januar. In den gestrigen Nachmittagsstunden formierten sich in der Kronprinzenstraße weit über 100 Jungarbeiter und Antifaschisten zu einem Demonstrationzug. Unter den Rufen: „Nieder mit Hitler, Papen und Hugenberg!“, „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ zogen die Demonstranten durch die Straßen. Bei der Auflösung durch die Polizei wurde ein Arbeiter verhaftet und zur Wache geschleppt. Gegen 4 Uhr nachmittags, nach dieser Demonstration, überfiel ein Trupp mit Stöcken und Schlagringen ausgerichteter Nazi zwei Arbeiter vor dem Parteihaus und versuchten einen Überfall auf dasselbe. Von Arbeitern, die sofort zu Hilfe eilten, wurde dieser Überfall vereitelt, und mit einer Tracht Prügel rüdten diese „Selben“ ab.

In den Straßenecden bildeten sich Diskussionsgruppen von Arbeitern, die ihre Empörung durch treffende Worte zum Ausdruck brachten.

Oppeln, 31. Januar. Gestern nachmittag haben mehrere hundert Arbeiter gegen die Hitler-Regierung demonstriert.

Strehlen, 31. Januar. Die Strehleener antifaschistische Arbeiteraktion ist bereits seit gestern mittag in Bewegung. Gestern haben annähernd 500 Arbeiter gegen die faschistische Diktatur demonstriert. Für heute vormittag sind neue Demonstrationen angesetzt. An der gestrigen Demonstration haben sich sehr viele sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter beteiligt. Sie haben nicht die Parole ihrer Führer abgewartet, sondern kämpften in roter Einheitsfront mit ihren kommunistischen und parteilosen Klassengenossen.

Waldenburg, 31. Januar. Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir die Meldung, daß die Belegschaft Meyer Kaufmann in Willegerdorf bis kurz vor 7 Uhr die Arbeit noch nicht aufgenommen hat. Ihre Arbeitszeit beginnt zehn Minuten nach 6 Uhr. Unter der Belegschaft herrscht gegen die neue faschistische Regierung eine ungeheure Empörung. Es wird in allen Abteilungen lebhaft über die Durchführung des Generalstreiks diskutiert.

In den gestrigen Abendstunden wurden überall im Waldenburger Revier Demonstrationen durchgeführt. Unter kräftigen „Nieder!“-Rufen gegen die faschistische Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung wurde zur Herbeiführung der Einheitsfront zum Generalstreik aufgerufen.

Langenbielau, 31. Januar. In den gestrigen Abendstunden fand trotz der kurzfristigen Vorbereitung eine Demonstration mit annähernd 500 Arbeitern statt. Anschließend fand eine Kundgebung bei „Dinter“ statt, die überfüllt war. Während die Kundgebung noch dauerte, veranstalteten die Nazis einen Rummel auf dem Marktplatz. Nur durch die disziplinierte Haltung der Arbeiterschaft konnten Zusammenstöße vermieden werden.

Stuttgart, 31. Januar. (Eig. Meldung.) Bei der Bekanntgabe der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, spontane Demonstrationen mit Hunderten von Arbeitern. Revolutionäre Lieder, Niederrufe auf die Hitler-Regierung, Rot-Front-Muse, Hochrufe auf die kommunistische Partei und die Einheitsfront. Starke Diskussionen und Ansammlungen. Polizei vollkommen überrascht und griff nicht ein. Vor den Betrieben Ansammlungen, die auf die herauskommenden Arbeiter warteten. Es ist zu erwarten, daß von den Betrieben aus größere Demonstrationen stattfinden.

Das arbeitende Volk Deutschlands muß alarmiert werden bis zum letzten Mann! Betriebe und Stempelstellen insbesondere, müssen sofort in Kampfbereitschaft gebracht werden! Denn ungeheure Gefahren drohen.

Der Nachfolger Schleichers soll im Auftrag der bankrotten deutschen Kapitalistenklasse den neuen Frontalangriff gegen das arbeitende Volk durchführen: neuen Abbau der Löhne, Niederzufe, neuen Abbau der Unterstützungen und Renten und vor allem — die blutige faschistische Niedererschlagung und Knebelung des werktätigen Volkes!

Die Millionenmassen der Arbeiter, Angestellten und Beamten und die breiten Schichten der kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Bauern, sie alle zusammen und jeder einzeln sind unmittelbar aufs äußerste bedroht; das arbeitende Volk muß alle seine Kräfte zusammenrassen, um sich der faschistischen Blutpolitik zu erwehren.

Dazu gehört als erstes und oberstes Gebot die Herstellung einer gewaltigen einheitlichen antifaschistischen Kampffront in den Betrieben und Stempelstellen! Daran hat die kommunistische Partei ihre Hauptkraft konzentriert; dazu ruft die SPD, in dieser überaus ersten Stunde mit höchster Eindringlichkeit erneut auf.

Ihr sozialdemokratischen Kollegen und Reichsbannerkameraden, und ihr Kollegen aus den freien und christlichen Gewerkschaften, euch gilt unser besonderer Appell! Denn an euch liegt es — daß die kommunistischen Arbeitermassen und die SPD, bereit sind, zur äußersten Verteidigung der Arbeitersache, nicht nur selbst, — daß die antifaschistische Einheitsfront so mächtig wird, daß sie die Blutpläne der faschistischen Staatsstreicher brechen kann!

Wir Kommunisten fordern alle Belegschaften auf: Macht die Betriebe streikfertig, damit die 13 Millionen Betriebsarbeiter — dieses Meeresheer, dem keine faschistische Diktatur gewachsen ist — für den Kampf eingesezt werden kann. Tun aber die sozialdemokratischen und reformistischen Führer das gleiche? Nein, sie tun nichts dergleichen!

### SPD.-Arbeiter! Alarm!

## Die sozialdemokratischen Verräter am Wert!

### Klassengenossen! Wir Kommunisten reichen euch zum gemeinsamen Kampf die Bruderhand!

Berlin, 31. Januar. (Eig. Drahtber.) Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Parteivorstand der SPD. einen schändlichen, Klassenverräterischen Aufruf, in dem es heißt:

„Wir führen unsere Kämpfe auf dem Boden der Verfassung. Undisziplinierteres Vorgehen einzelner Organisationen und Gruppen auf eigene Faust würde der gesamten Arbeiterklasse zu schwerem Schaden gereichen.“

Im Kommentar hierzu erklärt der „Vorwärts“: „Heute Generalstreik machen hieße die Munition der Arbeiterklasse zwecklos in die leere Luft verschleudern.“ Gegenüber diesem schändlichen Klassenverrat der SPD. sei daran erinnert, was der „Vorwärts“ noch am Sonntag schrieb:

„Hitler — das ist der Bandenführer gegen die deutsche Arbeiterbewegung, der Chef des blutigen Faschismus. Ein Kabinett Hitler, selbst wenn das Zentrum durch seine Tolerierung eine parlamentarische Basis schaffen sollte, würde erst recht ein Kabinett der Provokation sein.“

Breslau, 31. Januar. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei Schlesiens hatte gestern Abend zu den stattfindenden Mitgliederversammlungen der SPD. und SWP. je eine Delegation entsandt, mit dem Auftrag, der SPD. und der SWP. für heute morgen

Die Kommunisten rufen die Stempelstellen auf: Macht alle mobil für die politische Massenaktion des Proletariats, wählt eure einheitlichen Kampfausschüsse, stellt eure Selbstschußstaffeln auf und macht euch bereit für den großen Kampf, der bevorsteht! Wo aber tun die sozialdemokratischen und reformistischen Führer etwas Ähnliches?

Wir Kommunisten rufen die Massen auf zum antifaschistischen Abwehrkampf gegen den Terror und die Provokationen der Braunhemden. Was aber tun die sozialdemokratischen, reformistischen und Reichsbanner-Führer? Sie fordern vor dem 22. Januar die Massen auf, dem Morbfaschismus die Straßen freizugeben und heften gegen die kommunistische Partei, die zur Gegenaktion aufzog!

Ist diese Politik der sozialdemokratischen, reformistischen und Reichsbanner-Führer der Weg zur Verteidigung der Arbeiterklasse? Sie ist der Weg zu einem neuen, schlimmeren 20. Juli! Darüber dürfen auch die Scheinradikalen Phrasen jener Führer nicht hinwegtäuschen.

Ihr sozialdemokratischen Kollegen und ihr Kollegen aus den Gewerkschaften seid genau wie wir davon überzeugt, daß dieser ungeheure Kampf, welcher jetzt bevorsteht, nur zum Sieg der Arbeiterklasse geführt werden kann; wenn sofort alle Kampfkraft der Arbeitermassen für den Kampf mobilisiert und organisiert werden. Müßt ihr da nicht, genau wie wir, es als ein Verbrechen an der Arbeiterklasse betrachten, daß die Führer der SPD., der Gewerkschaften und des Reichsbanners — anstatt dafür alles einzusetzen — diese Massenmobilisierung und Herstellung der einheitlichen antifaschistischen Kampffront sabotieren, verhindern, zerlegen?

Einheit der Arbeiterklasse — eine herrliche Sache! Wir wünschen und erziehen sie mit ganzem Herzen! Aber Einheit der Arbeiterklasse ist nur etwas wert, wenn sie eine Einheit für den Klassenkampf ist und nicht eine „Einheit“ für die Kapitulation. Die Führer der SPD., des ADGB. und des Reichsbanners schwächen von „Einheit“ und wünschen sich, daß sie die gesamte Arbeiterklasse so fest in der Fand haben möchten, daß sie gegen die Pläne der faschistischen Diktatur keinen Widerstand leisten kann. Mit einem papiernen Protest, mit einem Telegramm an Hindenburg oder höchstens einem Appell an das Reichsgericht wird dieser große Kampf — das wißt ihr so gut wie wir — nicht gewonnen!

Die antifaschistische Einheitsfront, wie wir sie wollen, ist der Weg zu einer wirklichen Einheit der Arbeiterklasse für den Kampf um ihre Lebensrechte, für den Kampf um ihre soziale und nationale Befreiung. Dies Ziel der kommunistischen Partei ist das wahre Ziel der gesamten deutschen Arbeiterklasse!

Darum werden wir uns heute so eindringlich an euch, Kollegen aus der SPD., den Gewerkschaften und dem Reichsbanner; her zur antifaschistischen Einheitsfront! Macht die Betriebe streikfertig! Wählt euch einheitliche Kampfausschüsse aus den besten, entschlossensten, mutigsten eurer Kollegen! Macht die Stempelstellen bereit für den Kampf! Bildet die antifaschistischen Selbstschußstaffeln in den Betrieben, Stempelstellen, Wohnvierteln!

eine gemeinsame Aktion der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen die faschistische Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung vorzuschlagen. Die Genossen der SPD. schlugen für heute morgen in den Betrieben die Abhaltung von Betriebsversammlungen und die sofortige Beschlußfassung des Generalstreiks und die Abhaltung einer gemeinsamen Demonstration auf dem Platz der Republik für mittags 12 Uhr vor. Die Führung der Breslauer SPD. lehnte diesen Vorschlag ab und erklärte, daß sie die Beschlässe ihres Parteiausschusses abwarten werde. Die Führung der SWP. erklärte sich zwar in Worten für den Generalstreik; als aber die Genossen der SPD. die Durchführung konkreter Maßnahmen vorschlugen, wichen sie davor aus. Das „Wagnis und Aber“ spielte hier bei diesen Leuten eine große Rolle. Obwohl breite Teile der sozialdemokratischen und SWP.-Arbeiter für die Aufnahme des gemeinsamen Kampfes, für den Generalstreik zu haben sind, sabotieren die Führer die Schaffung der Einheitsfront.

SPD.- und SWP.-Arbeiter! Beantwortet das verbrecherische Verhalten eurer Führer in dieser ersten Stunde nun erst recht mit der sofortigen Aufnahme des gemeinsamen Kampfes gegen die faschistische Diktatur, für die Arbeiter- und Bauernmacht. Beschließt in den Betrieben gemeinsam mit den kommunistischen und parteilosen Klassengenossen den Massenstreik gegen die Todfeinde des deutschen Volkes.

# Kampfpappell des deutsch-polnischen Freiheitstongresses an alle Arbeiter und Werktätigen diesseits und jenseits der Grenzen

Gegen Hunger und Elend, Faschismus, imperialistischen Krieg und Versailles Raubdiktat, für den sozialen und nationalen Befreiungskampf!

Der am 29. Januar tagende deutsch-polnische Freiheitstongress, der in unüberbrücklicher Kampfschwerenheit die Arbeiter Deutschlands und Polens, die Grenzgebiete Oberschlesien, Schlesien, Danzig und Preußen vereint, appelliert an alle Arbeiter und Werktätigen d. Grenzgebiete, das internationale Kampfbandnis für den nationalen und sozialen Freiheitstempel, gegen die kapitalistischen Ausbeuter und Unterdrücker, Kriegsherrn und imperialistischen Räuber fester zu schließen.

Unaufhaltsam wälzt sich wie eine Lawine über die kapitalistische Welt die Krise und Anarchie, die alles zu vernichten droht, und aus der sich die Kapitalisten aller Länder durch neuen imperialistischen Krieg einen Ausweg zu bahnen suchen, bei gleichzeitiger verstärkter brutaler Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Klasse.

Deutschland und Polen, die östlichen Grenzgebiete, leiden besonders unter den Folgen der kapitalistischen Krise und der imperialistischen Raubverträge.

## Die Bourgeoisie in Deutschland und in Polen rückt fieberhaft zu neuen imperialistischen Kriegen

als den einzigen Ausweg aus der kapitalistischen katastrophalen Lage durch Revision der Grenzen zur Neuaufteilung der Welt unter die imperialistischen Räuber.

Diesseits und jenseits der Grenze, überall das gleiche Bild. Die deutsche und polnische Bourgeoisie ist immer unfähiger, den Arbeitern und Werktätigen in Stadt und Land Arbeit und Brot zu sichern. Massenverderblichkeit in Deutschland und Polen. Mehr als eine halbe Million Erwerbslose von West- und Ost-Oberschlesien und Silesien sind dem brutalen und nackten Hunger ausgeliefert. Betriebsstilllegungen und Massenentlassungen werden täglich diesseits und jenseits der Grenzen durchgeführt.

Die Kleinbauernschaft, der Mittelstand leidet gleichermaßen wie die Arbeiterklasse unter der Krise und wird dem Ruin und Unterjoch entgegengeführt. Ingeleitete, die kleinen und mittleren Beamten werden gleichermaßen unter dem Druck der Lebenshaltungserhöhung.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleinbauern, der gewerbliche Mittelstand, sie werden gemeinsam durch die kapitalistische Profit- und Raubpolitik zugrunde gerichtet.

Sozialdemokratische, freigewerkschaftliche, christliche, nationale und die Massen der parteilosen Arbeiter werden durch die kapitalistischen Räuber über die Grenzen hinweg ausgebeutet und unterdrückt.

Auf der einen Seite die unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter und Werktätigen und auf der anderen Seite die einseitliche Front der Kapitalisten mit ihren sozial- und nationalfaschistischen Trabanten.

Deutsche und polnische Kapitalisten sind gemeinsame Besitzer der west- und ostbereschlesischen Industrie und beuten gemeinsam die Arbeiter und Werktätigen aus. Dieser internationale der Ausbeuter und Unterdrücker, Kriegsherrn und Treiber, Träger der kapitalistischen Raubverträge über alle Grenzen hinweg, muß die internationale Kampffront der Arbeiter und Werktätigen im Zeichen des proletarischen Internationalismus entgegen gesetzt werden.

Nur die kommunistische Partei, die Partei der Arbeiter und Werktätigen, die keine Grenzen kennt, sondern nur Ausbeuter und Ausgebeutete der kapitalistischen Länder, zeigt den

einzigsten Weg des Kampfes gegen nationale und soziale Unterdrückung, für Arbeit, Brot und Freiheit.

Die Bourgeoisie Polens und Deutschlands, die vor der einheitlichen Kampffront der Arbeiter und Werktätigen, der proletarischen Revolution zittert, macht die verzweifeltsten Anstrengungen, um mit blutigem Terror die sich immer mehr fühlende, über die Grenzen verbreitende Kampffront der Arbeiter und Werktätigen zu brechen.

Der Rücktritt der Schleichregierung signalisiert der deutschen Arbeiterklasse die ungeheure Verschärfung der Widersprüche und Gegensätze im Lager der Bourgeoisie, aber auch gleichermäßen die Gefahr, der weiteren Verschärfung der faschistischen Diktatur.

## Ungeheuerliche Forderungen des Reichslandbundes

Werktätige, wehrt euch gegen die großagrarische Verteuerungspolitik!

Das Präsidium des Reichslandbundes veröffentlicht (siehe eine Zeitschrift, in der folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Beseitigung der bestehenden agrarischen Zollbindungen und Wiederherstellung der zollpolitischen Handelsfreiheit durch geeignete Handelsvertragsverhandlungen.
2. Ergänzung der Zollmaßnahmen durch Einfuhrkontingente.
3. Schutzmaßnahmen für sämtliche landwirtschaftliche Produkte, auch Nebenprodukte, wie Häute, Holzstoffe usw.
4. Besondere Abwehrmaßnahmen gegen das Valuta- und Handelsdumping zahlreicher Auslandsstaaten.
5. Ergänzung des Butterbeimischungszwanges durch Kontingentierung der Margarineherstellung.
6. Sondermaßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes im Wirtschaftsjahr 1932/33.

Das sind ungeheuerliche Forderungen! Schon heute sind in Deutschland infolge der großagrarischen Hochschulzollpolitik die Lebensmittel drei- und vierfach so hoch wie auf dem Weltmarkt. Schon heute leiden Millionen Werktätige bittere Not. Die Durchführung der Forderungen des Reichslandbundes würde eine weitere ungeheuerliche Verteuerung aller Lebensbedürfnisse bedeuten.

Arbeiter, Werktätige, wehrt euch mit aller Kraft gegen die groß-

Der deutsch-polnische Freiheitstongress appelliert an die deutschen und polnischen Betriebsarbeiter, das Kampfbandnis mit den Erwerbslosen zu schließen, den gemeinsamen Kampf aller Arbeiter über die Grenzen hinweg zu führen, für die betrieblichen Forderungen, gegen die faschistische Diktatur, imperialistischen Krieg, nationale Verheerung, für die Verteidigung der Sowjet-Union, für die soziale und nationale Befreiung, für die Arbeiter- und Bauernrepublik unter der Losung:

Drei Länder — eine Fahne — ein Feind — ein Kampf — ein Sieg!  
Zerreißt die Grenzen, schließt die Fronten!

agrarische Verteuerungspolitik! Seht alles ein, es geht um die Verteidigung eurer Existenz!

## Sieg der Einheitsliste im Keemtsma-Tabaklager

In Dresden fand im Betrieb Keemtsma-Tabaklager dieser Tage die Betriebsratswahl statt. Das Resultat ist folgendes (in Klammern die Zahlen von 1931):

Wahlberechtigt	115	(200)
Einheitsliste	59	(79)
Reformistische Liste	51	(71)

Seit der Wahl 1931 wurden im Tabaklager zahlreiche oppositionelle Kollegen entlassen und die Mißsager vom Betriebe abgetrennt. Aber die Einheitsliste konnte den prozentualen Stimmenanteil von 52,6 Prozent auf 53,6 Prozent erhöhen. Eine große Anzahl gewerkschaftlich organisierter Kollegen hat für die Einheitsliste gestimmt.

## Die „Rote Fahne“ verboten

Der Terror gegen die KPD. auf der ganzen Linie eingeleitet — 3 Arbeiter von Nazis niedergeschossen  
Ein Polizeibeamter von Nazis erschossen

Berlin, 31. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen den „beruhigenden“ Versicherungen des Nazi-Reichsinnenministers Fric hat der Terror gegen die KPD. auf der ganzen Linie eingeleitet.

Die heutige Ausgabe der „Roten Fahne“ wurde sofort bei Erscheinen beschlagnahmt, mit der Erklärung, das Zentralorgan der kommunistischen Partei sei verboten. Ueber die Dauer des Verbotes ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Bei der Beschlagnahme der Zeitung wurde das ganze Haus besetzt, in den frühen Morgenstunden aber wieder geräumt. Die Polizeipräsidenten von Essen und Koblenz haben alle in diesen Städten angesetzten kommunistischen Versammlungen und Demonstrationen verboten.

Hand in Hand damit geht ein verschärfter Straßenterror der Nazis. In Neu-Kölln wurde gestern abend ein Arbeiter von 50 Nazis

niedergeschossen, in Dranienburg zwei Arbeiter. In Charlottenburg wurde bei einem Ueberfall von Nazi auf ein Arbeiterlokal ein Polizeibeamter wahrscheinlich von Nazi erschossen.

## Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Hitler — von Papen

Berlin, 31. Januar. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Mißtrauensantrag eingebracht:  
„Der Reichstag entzieht der Regierung Hitler — von Papen das Vertrauen.“

Auf Forderung der kommunistischen Reichstagsfraktion mußte der Reichstag heute einberufen werden. Die kommunistische Fraktion forderte die Abhaltung der Reichstagsitzung am morgigen Tage und beantragte als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: Mißtrauensvotum gegen die Regierung Hitler — Papen. Ferner beantragte die KPD. als Tagesordnungspunkt die Aufhebung der Sozialabbau-Notverordnung Papens vom 14. Juni 1932 und Beschlußfassung des Reichstages über ausreichende Winterhilfe. Diese kommunistischen Anträge wurden niedergestimmt von den Nazis, Deutschen Nationalen, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und einigen bürgerlichen Splittergruppen. Diese Parteien sprachen sich dahin aus, daß der Reichstag nicht sofort einberufen werde, sondern spätestens bis Dienstag nächster Woche eine Sitzung abhalten solle, um der Regierung Gelegenheit zur Abgabe von Erklärungen zu geben.

Die Ablehnung des kommunistischen Antrages und das Zusammengehen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei mit den Nazis und Deutschen Nationalen in der heutigen Reichstagsitzung deuten darauf hin, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei absichtlich, die faschistische Diktatur-Regierung Hitler — Papen zu tolerieren.

## Bertheidigt eure Partei

Gegen die Verbotshetze und die neue Terrorwelle macht die Betriebe und Stempelstellen mobil!

Neun Tote in Dresden! Drei Tote in Köln! Demonstrationsverbot für die KPD. in Berlin, in Dresden, in Leipzig, in Plauen! Verfolgung der Drucker der „Freiheit“ in Köln! Blühe Spießbüßen über geheime Feinde innerhalb der KPD., über „genauere Pläne“ zur Eröffnung des Bürgerkrieges durch die KPD. — das ist nur eine kleine Auslese jener breiten, umfassenden Offensive, die die herrschende Klasse gegen das Proletariat und seine Führerin, die KPD., eröffnet und in den letzten Tagen unerhört gesteigert hat. Blutige Unterdrückungsmaßnahmen gehen mit einer Schlammflut von Lügen und Verleumdungen Hand in Hand wie in den bewegtesten Januartagen des Jahres 1919.

Die fast täglich sich vertiefende Krise macht es der herrschenden Klasse immer schwerer, der wachsenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Müht sich doch gleichzeitig mit der Verschärfung der Krisenentscheidungen der Wille zum revolutionären Widerstand innerhalb der Arbeiterklasse gegen die Absichten der Bourgeoisie, nicht nur die Auswirkungen der Krise auf die breite Masse der Ausgebeuteten abzumildern, sondern auch noch die Gegenseite innerhalb der herrschenden Klasse auf dem Rücken der Arbeiterklasse auszunutzen. Das aber führt zu einer breiten Welle des gesteigerten Kampfwillens in den Betrieben, was die zahlreichen Streiks gegen Lohnabbau und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und die Proteststreiks und Protestresolutionen aus den Betrieben beweisen.

Die Nazipresse, unterstützt von der gesamten faschistischen Zeitungsmasse, überschlägt sich täglich aufs neue in einer unerschämten Verbotshetze gegen die kommunistische Partei und die revolutionären Massenorganisationen. Die erste, immer wieder erhobene Bedingung für den Eintritt der Nazis in die Regierung ist nicht etwa die Beschaffung von Arbeit und Brot für die Millionen hungerrnder Erwerbsloser, ist auch nicht die Enteignung der Bankhäuser und aller

kapitalistischen Schmaroher oder der junkerlichen Herrrentaste, — ihre erste und bis jetzt einzige bekanntgewordene Bedingung ist das Verbot der einzigen deutschen Freiheitspartei, der KPD!

Während so die KPD. die „Ausrottung der KPD. mit Stampf und Eisel“ fordert, verbietet der sozialdemokratische Polizeipräsident Kiehn in Leipzig alle kommunistischen Demonstrationen (und nur die kommunistischen!). Diese sozialdemokratischen Staatsfunktionäre — und nicht nur diese — ziehen mit den Nazis am selben Strang: sie haben nur einen Feind — die kommunistische Partei! Das ist die Einheitsfront, die Herr Kiehnler am Sonntag zur Luftgardendemonstration meinte. Und mit diesen Führern soll ein entscheidender Kampf gegen den Faschismus geführt werden können?

Die SPD-Arbeiter jedoch werden im unveröhnlichen Kampf mit dem Klassengegner jene antifaschistische Einheitsfront schmieden, von der herfelbe „linke“ Kiehnler im Luftgarten sagte, daß sie nur im Kampfe geboren werde. Diese sozialdemokratischen Staatsfunktionäre — die herrschende Klasse und alle ihre Stützen geboren. Und da werden wir Kiehnler mit seinem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und anderen Staatsfunktionären auf der Seite der herrschenden Klasse finden!

Die Zeichen stehen auf Sturm! Wir dürfen keine Minute mehr verlieren. Mobilisiert die Betriebe, die Stempelstellen, mobilisiert die ganze große Arbeiterarmee in der antifaschistischen Einheitsfront! Bildet einen festen, uneinnehmbaren Wall stählerner Arbeiterbataillone um eure Partei, die KPD.! Die Sache der Millionenpartei des Leninismus ist die Sache jedes Arbeiters in Fabrik, Werkstatt oder Kontor. Alle Mann an Bord!

## Politische Proteststreiks der Betriebe

Jetzt treten in allen Betrieben auf den Plan!

In diesen Tagen, nach dem Dresdener Polizeimaßstab und angesichts der ungeheuerlichen Anschläge der faschistischen Reaktion auf die Aktion der Betriebe von entscheidender Bedeutung. Es drohen beispiellose politische Unterdrückungsmaßnahmen, es droht das Verbot der KPD. und der übrigen proletarischen Massenorganisationen, es droht die Neuauflage der Badenischen Lohnabbau-Notverordnung in verschärfter Form, es droht der Raub der letzten politischen Rechte der Arbeiter. Die Stunde ist da, wo insbesondere die Betriebsbelegschaften auf den Plan treten müssen. Die kommunistische Partei und die KPD. wiederholen ihr schon am 20. Juli vorigen Jahres gemachtes Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter und unteren Organisationen, an die parteilosen und christlichen Arbeiter, zum gemeinsamen und entschlossenen Handeln gegen die faschistische Reaktion und ihre sozialfaschistischen Pläne. Betriebsbelegschaften, treten überall auf den Plan!

Schon sind in allen Teilen Deutschlands Betriebsbelegschaften zu politischen Proteststreiks übergegangen. Nach der Betriebsrätekonferenz in Dresden am 27. Januar hat die Belegschaft der Kämpferswerke in Leipzig am 29. Januar einen Proteststreik, ebenso die Belegschaft der Metallwarenfabrik Reichle. Schon am 27. Januar führte die Belegschaft der Hohlglasfabrik Kadeberg einen Proteststreik durch. Für den Tag der Verhandlung haben den Proteststreik beibehalten die Belegschaften der Zigarettenfabrik Oren-Dresden, Friedrich-Lugan-Hütte, Zeigertel „Rohem“, Dresden, Belegschaft der Bahnambeiter in Dresden I.

In den Anhalter Kohlenwerken in München beschloß am 28. Januar eine Belegschaftsversammlung, am Tage der Verhandlung der Dresdener Opre einen Proteststreik durchzuführen. Andere Betriebsbelegschaften sind in größter Erregung und drängen zu Kampfbeschlüssen, viele haben Protestresolutionen angenommen. Die Betriebsrätekonferenz hatte einen Auftrag beschloßen, indem besonders eindringlich an die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter appelliert wurde. Es heißt in dem Auftrag:

„Die Betriebsräteversammlung appelliert in dieser Stunde an alle Klassenbewußten Gewerkschaftslogen, sich mit ihrer ganzen Kraft für die Erfüllung der angeführten Forderungen einzusetzen. Was am Mittwoch im Regierhaus passiert ist, kann morgen, übermorgen in jeder Gewerkschaftsversammlung passieren!“

Kollegen! Organisiert sofort in jedem Betrieb Mitglieder- und Betriebsräteversammlungen der freien Gewerkschaften! Nehmt Stellung in diesen Versammlungen zu den Forderungen der Betriebsräte! Schließt euch den Forderungen der Betriebsräteversammlung an und helft tatkräftig mit, die gesamte Arbeiterchaft zur Durchsetzung dieser Forderungen der Betriebsräte zu mobilisieren!“

# Heute, 20 Uhr, Betriebsräte-Konferenz in den Zentralballsälen Breslau, Westendstraße

Das Bezirkskomitee der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, das sich des Fortschritts der Situation voll bewusst ist, beruft für heute abend 8 Uhr nach den „Zentralballsälen“, Westendstraße, eine Sitzung der Betriebsräte und sämtlicher Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre aller Gewerkschaftsrichtungen ein. Die Betriebsräte und übrigen Funktionäre als Führer der Belegschaften haben die Aufgabe, diese in den Kampf gegen die faschistische Diktatur zu führen. Erscheint reiflos zu dieser wichtigen Tagung, in der Kampfbeschlüsse gefaßt werden müssen. Laßt euch von euren Führern nicht abhalten. Bezirkskomitee der RGO.

## Breslau und Umgebung

Breslau, 31. Januar 1933.

### Breslauer Stadtparlament in Ferien!

Wie wir erfahren, teilt der Stadtverordnetenvorstand mit, daß bis auf weiteres keine Stadtverordnetenversammlung stattfindet. Ancheinend ist die letzte Sitzung für die Breslauer „Stadtäter“ derart anstrengend gewesen, daß dieselben jetzt einer längeren Ruhepause bedürfen. Es zeigt sich auch hier wie im großen, daß im Zeichen der Faschisierung in Deutschland die Parlamente immer mehr und mehr ausgeschaltet werden. Der Magistrat braucht anscheinend genügend Zeit, um den neuen Etat für das Jahr 1933/34 zurechtzustücken und die nötigen Abstriche bei der „Sozialen Fürsorge“ vorzunehmen.

### SNP.-Rüchler als Lügner entlarvt

Als unser Genosse Brodke in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, dem 26. Januar, dem SNP-Stadtverordneten Rüchler den Vorwurf machte, daß derselbe als Betriebsrat des Betriebes Smoschower Jungarbeiter verprügelt hat, da wagte es derselbe, dieses glattweg abzuleugnen. Wir sind aber nun in der Lage, den Nachweis zu führen, daß diese Behauptung unseres Genossen stimmt und somit dieser Held der Lüge überführt ist. In der rohesten Weise hat dieser Geselle den Jungarbeiter M. im Betriebsratszimmer vor dem versammelten lebendigen Betriebsrat geflügelt und aus dem Zimmer hinausgeworfen. Wir werden in den nächsten Tagen zu diesen Dingen noch ausführlicher Stellung nehmen und der Belegschaft Smoschower sowie den gesamten Arbeitern von Breslau und insbesondere den SNP-Arbeitern aufzeigen, welcher Möhling und Lügenheld Rüchler ist.

## MASCH Marxistische Arbeiterschule

Im Rahmen einer Veranstaltung des Freundes-Kreises der Marxistischen Arbeiter-Schule: Die SPD. feiert Marx! (Roter Bildbogen) wirken mit die Sprechtruppe „Rote Rufe“, Genosse Schauspieler Günther mit Rezitationen und Genosse Alfred Thomas. Dieses Programm darf keiner, auch du nicht, veräumen! Morgen Mittwoch, den 1. Februar, 20 Uhr in den „Hubertusäulen“, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. Eintritt 10 Pf., Erwerbslose (nur gegen Ausweis) 15 Pf. Auch du besuchst am Mittwoch, dem 1. Februar, 20 Uhr die Veranstaltung des Freundes-Kreises der Marxistischen Arbeiter-Schule: Die SPD. feiert Marx! (Roter Bildbogen.) Mitwirkende sind die „Roten Rufe“, der Genosse Schauspieler Günther, der politische Leiter der Masch, Genosse Thomas. In den Hubertusäulen, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. Eintritt 10 Pf., Erwerbslose (nur gegen Ausweis) 15 Pf.

Mittwoch, 1. Februar: Politische Ökonomie (Die Ware und ihr Wert; die kapitalistische Produktion; Mehrwert; Grundrente usw.). Lehrer: Max Felten. 6 Mittwoch-Abende. Beginn der Kurse 20,15 Uhr. Englisch für Anfänger. Lehrer: Jonny. Vormittags 10—12 Uhr.

Zum 50. Todestage von Karl Marx:

### Schult euch in der MASCH!

In diesem Jahre gedenken wir des 50. Todestages von Karl Marx nicht in niedergedrückter Trauer, sondern in dem stolzen Bewußtsein, daß Margens Werk — der von den Herrschenden so glühend gehßte, immer verfolgte, oft blutig niedergedrücktete Marxismus — ebenso lebendig ist wie zu Lebzeiten seines Begründers, daß er in immer weltumfassenderer Bedeutung zur Theorie und Praxis von Millionen kämpfender Proletarier der ganzen Erde geworden ist.

Die Marxistische Arbeiterschule Breslau hat die 50. Wiederkehr von Marx' Todestage als Verpflichtung zu einem besonderen Ausbau ihres Programms angesehen. Nicht nur, daß die Zahl der Abendkurse vermehrt worden ist, wird das erstmalig auch der Versuch mit der Durchführung von Tageskursen unternommen. Diese Tageskurse sollen vor allem den durch Versammlungen und andere, meist in den Abendstunden liegende Arbeiten verhinderten Funktionären der einzelnen Organisationen Gelegenheit zu einer gründlichen Schulung geben. Wir hoffen, daß von dieser Möglichkeit recht reger Gebrauch gemacht wird, um so mehr, als die Themen dieser Tageskurse — Grundfragen des Marxismus (Dienstag 10 bis 12 Uhr), „Wie verhält sich der Proletarier vor Polizei und Gericht?“ (Donnerstag 16—17.30) — und die Rednerschule (Dienstag 16—17.30) nicht nur wichtig, sondern auch interessant genug sind, zur Teilnahme zu veranlassen. Der ebenfalls ausgearbeitete Plan der Fachkurse — fremde Sprachen, Zeichen, Stenographie, Mathematik, Buchführung — vervollständigt das neue Semester-Programm, dessen ausführliche Aufstellung allen Interessenten durch die Masch, Wallstraße 21, kostenlos zugefandt wird.

Die Hörergebühren sind wie immer niedrig; sie betragen 15 Pf. und für Erwerbslose und Jugendliche 10 Pf. (in den Fachkursen 30 Pf. und 20 Pf.) pro Veranstaltung. Mitglieder des Freundeskreises der Masch und solchen, die es werden wollen, werden bedeutende Ermäßigungen gewährt.

Beständige Breslauler! Werbt überall für die Masch, besucht die Kurse, bestätigt durch eure Anteilnahme aufs neue die Wichtigkeit des Wortes vom „lebendigen Marxismus“.

## Feiger Naziüberfall in Peisterwitz

### Sechs Arbeiter schwer verletzt — Bildet überall Staffeln des RMG!

Peisterwitz. Wie überall, so gehen auch im hiesigen Ort die von Heines aufgeputzten SA-Horden dazu über, die Arbeiterschaft zu provozieren und zu überfallen. In der am Dienstag, dem 24. Januar stattgefundenen öffentlichen Versammlung der RGO, wo zwei Arbeiter in der Diskussion sprachen und die Streikbrüchler der Nazis aufzeigten, gingen die Terrorgarden dazu über, nachdem bereits drei Viertel der anwesenden Arbeiter den Saal verlassen hatten, nach ihrer berühmten Methode die letzten den Saal verlassenden Arbeiter mit Stabruhen, Dolchen und anderen Mordwerkzeugen zu überfallen und niederzuschlagen.

Sechs Arbeiter wurden durch diesen feigen Überfall schwer verletzt.

## SA überfällt wehrlose Straßenpassanten

### Ahnungslos auf der Straße überfallen und blutig geschlagen — Antifaschistischer Massenkampf ist notwendig

Breslau. Zu dem Naziüberfall in der Meudorfstraße am Sonntag abend, dem 21. Januar, wird uns von einem Passanten, welcher gerade zufällig mit seinem Bruder um die Zeit des Ueberfalles an der Meudorfstraße vorbei kam, folgender Bericht übermittelt:

Am 21. Januar gegen 11.30 Uhr ging ich mit meinem Bruder Walter von der Weinstraße nach der Goethestraße in der Richtung Taschenstraße, Gartenstraße, Meudorfstraße. Wir waren auf dem Wege zu unserem verheirateten Bruder, der Goethestraße 73 wohnt. Als wir die Meudorfstraße passierten, sahen wir eine starke Menschenansammlung. Wir erkundigten uns, was vorgefallen war. Darauf hörten wir, daß ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten stattgefunden hatte. Mein Bruder und ich ergäßen denselben im Weitergehen den Vorfall, wie wir ihn gehört hatten. Bei dieser Unterhaltung mußte von irgendwoher eine Vernehmung geschehen sein: „Die Strolche.“ Ob das den SPD-Leuten oder den SA-Leuten gelten sollte, ist uns nicht bewußt. Jedenfalls dauerte es nicht lange, und es fielen ungefähr 12 bis 15 SA-Leute über uns her.

Ich erhielt von hinten einen wuchtigen Schlag mit einer gefüllten Axt über den Kopf. In meiner Aufregung lief ich über die rechte Straßenseite, wo mich aber ein SA-Mann weiter verfolgte und mich durch Weinscheiben zu Fall brachte. Auf dem Boden liegend erhielt ich zwei Schläge mit der Faust ins Gesicht, so daß ich aus Nase und

Mund stark blutete. Auf meine Hilferufe zog sich der SA-Mann zurück und ich flüchtete in die in der Nähe gelegene Gastwirtschaft.

Ich möchte hierzu noch folgendes bemerken: Ich gehöre keiner Partei an, weil ich mich am 12. Januar zur Polizei gemeldet habe und es deshalb für notwendig erachtete, mich politisch neutral zu verhalten. Wohl habe ich unbewußt in der Meinung, daß die RGO eine Partei der Werktätigen sei, für diese Bewegung ein gewisses Interesse gehabt, aber nach diesem Vorfall muß ich einsehen, daß eine solche Partei, die mit derartigen Methoden wehrlose Passanten auf der Straße überfällt und mißhandelt, nichts mehr mit Interessenvertretung der werktätigen Schichten zu tun haben kann. Diese hier geschilderten Dinge entsprechen voll der Wahrheit und übernehme ich dafür die vollste Verantwortung.

G. K.

Beglaubigt W. K. als Bruder.

Diese Schilderung eines ganz Unbeteiligten, und die Belundung durch seinen Bruder, zeugt deutlich von den planmäßigen Ueberfallmethoden der faschistischen Naziherden. Auch dieses ist für die proletarischen Schichten in der RGO eine Ermahnung, daß es für sie nichts anderes geben kann, als daß sie dieser Mörderpartei den Rücken kehren. Für die gesamte Arbeiterschaft muß dieser erneute Ueberfall in der Meudorfstraße ein Anlaß sein, die Schutzstaffeln des Roten Massen selbstschutzes zu verstärken, und den antifaschistischen Massenkampf zu steigern.

## Oppositionserfolg bei den Lithographen und Steindruckern

### „Kampf“ am Verhandlungstisch — Verstärkung der Oppositionsgruppe notwendig

Breslau. Am 27. Januar tagte die Jahresversammlung der Lithographen und Steindrucker. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Lage der Kollegenchaft im vergangenen Jahr wiederum weiter verschlechtert wurde. Gleichzeitig konnte man entnehmen, daß aber die Gewerkschaft keinerlei Kämpfe geführt hat, um diese Verschlechterungen und Notverordnungen abzuwehren. Die finanzielle Lage der Gewerkschaft hat sich dabei erheblich gebessert, denn die Erwerbslosen sind längst ausgesteuert. Vom finanziellen Standpunkt wären also Kämpfe ganz gut möglich gewesen. Von einigen oppositionellen Kollegen wurde gerade dieser Gegenstand betont, daß sich die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft im letzten Jahr ganz gewaltig verschlechtert hat und trotzdem von den Gewerkschaften nichts dagegen unternommen wurde. Dabei kam auch der Kurs der RGO-Führer zur Sprache, Leipzigs Äußerungen dem Kabinett Schleicher gegenüber und die bremsende Haltung der Gewerkschaften zum Streik.

Darauf mußte der Gauleiter nur zu erwidern, daß mit Streik heute nichts mehr zu erreichen sei. Der Kampf könne nur am Verhandlungstisch geführt werden. Damit gab er offen zu, daß die Gewerkschaften garnicht kämpfen wollen. Denn am Verhandlungstisch kann man nur luhandeln.

Daß die Kollegenchaft etwas anderer Meinung als der Gauleiter war, zeigte sich bei der Neuwahl des Vorstandes. Ein oppositioneller Kollege wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt.

## Nazi-Taktik bei der Korn-Versammlung in Strehlen

Anlässlich der Korn-Versammlung, welche am vorigen Dienstag in Strehlen stattfand, versuchten die Nazis eine besondere Taktik anzuwenden. Infolge unserer Einladungen, in welchen wir die Nazi herausgefordert hatten zur Diskussion zu erscheinen, gaben dieselben durch Aushänge bekannt, daß keiner ihrer Anhänger zu dieser Versammlung gehen sollte. Dieses sollte aber nur eine Ueberrumpelungsmethode sein, denn wir mußten feststellen, daß schon 2 Stunden vor Beginn der Versammlung ein starker Trupp Nazi erschienen, die die vordersten Plätze besetzten, und dadurch klar zum Ausdruck kam, daß dieselben eine Sprengung der Versammlung beabsichtigten. Nur dadurch, daß die Strehlener Arbeiter dieses Vorhaben durchschauten und ebenfalls rechtzeitig zu der Versammlung erschienen, wurde dieser Plan, welcher wohl als Produkt des Kreisleiters Hammler bewertet werden muß, vereitelt.

Daß es die Nazi auf etwas abgesehen hatten, das kam noch dadurch zum Ausdruck, daß neben den im Saal anwesenden SA-Leuten sich noch eine Anzahl dieser Gesellen in den danebenliegenden Schankstätten und auf der Straße aufhielten.

Nur infolge des starken Besuchs der Versammlung und der muster-gültigen Disziplin der Strehlener Arbeiter, ging diese wohl vorbereitete Aktion der Hitlergardien fehl.

Genosse Korn verstand es sehr treffend, die Rolle der Hitlerischen Kapitalstrolche aufzuzeigen, und entrollte an Hand von Tatsachenmaterial ein Bild, wie es hinter den Kulissen dieser kapitalistischen Söldnerpartei aussieht.

In der Diskussion versuchte Kreisleiter Hammler eine ganze

Stunde die Verräterpolitik der Hitler und Goebbels zu verteidigen, wobei er zum großen Teil den größten Mist verkappte, welchen selbst seine mitgebrachten SA-Mannen nicht geglaubt haben dürften.

Nach Schluß seiner Diskussionsrede forderte er seine Betreuen auf, mit ihm das Lotal zu verlassen. Mit dem Gesang des „Vorwärts-Viebes“ versuchten diese Gesellen die Versammlung zu provozieren, was aber dazu führte, daß die Versammelten durch den Massengesang der Internationale das Gegröhl der Hitlerianer überdünnten.

Nachdem diese Gesellen wie die geprügelten Buben abgezogen waren, konnte die Versammlung weiter geführt werden, und Genosse Korn geißelte im Schlußwort sehr scharf dieses feige Verhalten von Hammler und seinem Anhang. Mit dem Appell, seinem Schritt zu folgen, und sich in die Partei Lenins einzureihen, als einzige Voraussetzung der sozialen und nationalen Befreiung, schloß Genosse Korn seine Ausführungen. Die Strehlener Arbeiterschaft hat auch durch diese Versammlung bewiesen, daß sie sich immer mehr und mehr zur roten Klassenfront entscheidet, und daß sie auch in Zukunft gewillt ist, alle Provokationen der Faschisten zurückzuschlagen.

## Die Nazis für neues Völkermorden

Leubusch. Der am 22. Januar von den hiesigen Nazis veranstaltete „Unterhaltungabend“ fand im Zeichen der Kriegshege. Nach Einleitung dieser Veranstaltung, zu welcher die Hitleranbeter aus der ganzen Umgebung zusammengezogen worden waren, durch den „Friedrichs-Max-Marsch“ hielt der SA-Führer Zorek eine Ansprache, in welcher er die Arbeitsbeschaffung in Deutschland dadurch erblidete, daß die alten Grenzen wiederhergestellt werden müßten. Auf den Gesichtern der Anwesenden war zu lesen, daß diese Ausführungen nicht begeistert gewirkt hatten, denn sie sind von dem letzten Völkermorden, welches nur im Interesse des kapitalistischen Profits stattfand, noch belehrt. Um nun auch den Kriegshege unter den Besuchern etwas zu wecken, ließ dieser „Feldherr“ seine Garde in marschmäßiger Ausrüstung über die Bühne spazieren, und hier mußte auch der SA-Hauptmann Münchinger durch seinen schneidigen Kommandoton zeigen, was er kann. Dieser Abend wurde noch durch eine Reihe anderer Kriegsspiele ergänzt, und somit erhielten die Besucher einen guten Anschauungsunterricht, daß diese kriegerischen Gesellen wohl auf der Bühne, wo das Kriegsspiel ja nicht gefährlich ist, ihre Tüchtigkeit zeigen wollten.

Die Arbeiterschaft aber muß aus diesen Dingen die richtige Lehre ziehen und muß erkennen, mit welchen Methoden in Deutschland die Kriegshege und Kriegsbegeisterung in die Massen hineingetragen werden. Die verirrten Naziherden müssen überzeugt werden, daß sie sich in einer falschen Front befinden, daß sie als neues Kanonenfutter für die Sicherung der kapitalistischen Profitinteressen dienen sollen. Durch Zusammenschluß in der roten Einheitsfront muß die Arbeiterschaft die Voraussetzung schaffen, daß diesen Kriegshebern das Handwerk gelegt wird, und daß die Arbeiterschaft sowie die gesamten Werktätigen Schluß machen mit diesem System der Unterdrückung und des Völkermordens.

Nicht durch neuen Krieg, sondern nur durch den Kampf um ein Arbeiter- und Bauern-Deutschland gegen Faschismus und Terror wird es möglich sein, den Millionenmassen Arbeit, Brot und eine ausrei-

Achtung!

Kriegsverletzte, Unfall-, Sozial-, Eisenbahn-, Knappheitsrentner und Hinterbliebene! Jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr kostenfreie Beratung.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit e. V., Ortsgruppe Breslau, Freiheitsgasse 2, 1.

Verantwortlich für den politischen Teil, Erziehung und Soziales: Walter Bucha, Breslau. Für die übrigen Seiten: Alfred Gendrich, Berlin. — Für Redaktionen: Albert Galla, Breslau. — Verlag und Druck: Schönlager Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Teichgasse 50.

# Bergarbeiter, schmiedet die Einheitsfront der Tat!

Die Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung trifft ihr Amt mit Entlassungen im Bergbau an / Kameraden, Lohnraub und blutiger Terror droht / Fuchsgrubentumpels, laßt euch von der B.V.-Bürokratie nicht verwirren / Jetzt erst recht: Einheitsfrontaktion im Bergbau!

## Trotz Krümperystem neue Entlassungen!

Neurode, 31. Januar. Am 26. Januar wurde gegen 40 Kameraden der Rubengrube die Kündigung ausgesprochen. Die Kameraden sollen am 10. Februar entlassen werden. Durch diese Entlassungen versucht die Grubenverwaltung in erster Linie revolutionäre Stumpels aus dem Betrieb zu bringen, um so eine machtvolle Bewegung unter den Bergarbeitern im Neuroder Kohlenrevier gegen die faschistische Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung zu verhindern. Mit Entlassungen unter den Bergarbeitern seit also die neue, faschistische Regierung ihren Amtsantritt ein! Damit ist klar erwiesen, daß diese Regierung, der neben Hitler, Papen und Hugenberg einverleibt wurde, die Verelendung der Bergarbeiterfamilie ins Ungeheuerliche steigern wird. Den Entlassungen wird neuer Lohnraub folgen! Dagegen müssen sich die Kameraden auf allen Gruben, ohne Unterschied der Organisations- und Parteizugehörigkeit zu sammeln. Einheitsfront der Tat ist das Gebot der Stunde!

Dieser Ernst der Stunde und die neuen Entlassungen der Kameraden auf der Rubengrube im Neuroder Revier, veranlassen uns, auf die verbrecherischen Versuche des reformistischen Führers Hoffmann vom Bergbauindustriearbeiterverband hinzuweisen, der in der „Bergwacht“ vom Sonnabend erneut versucht, die Kameraden, die von der Bürokratie zwischen den Kumpels ausgerichtet wurde und die schon merklich angefangen hat einzustürzen, zu halten. In seiner ganzen Gehässigkeit greift Hoffmann die Kommunisten, die Kameraden vom Einheitsverband der Bergarbeiter an. Warum? Weis sie, auf Grund der Tatsache, daß das Krümperystem eine unerträgliche Belastung für alle Bergarbeiter brachte, den Kampf dagegen organisierten. Sollen wir erneut daran erinnern, daß trotz Krümperystem 2000 Kameraden entlassen worden sind? Das ist wohl auf Grund der Entlassungen auf der Rubengrube nicht mehr notwendig. Und trotzdem will die Bürokratie vom B.V. das Krümperystem beibehalten. Sie versucht die Kameraden dafür zu gewinnen, indem sie die Entlassung von 500 Kameraden vormast.

Sie sagen: Kampf gegen das Krümperystem heißt gleichzeitig Kampf um die hundertprozentige Unterstützung im Krümpermonat! Für die Kündigung des Ueberarbeitszeitabkommens! Für die Siebenstundenschicht bei vollem Lohnausgleich! Gegen jede Entlassung!

Diese Bergarbeiterforderungen haben die Unternehmerläsien zur Kaseren gebracht. Seit Wochen lassen sie in der niederträchtigen Weise gegen den B.V. und die revolutionären Bergarbeiter. Trotz dieser Hege erkennen die Kumpels immer mehr, daß um diese Forderungen der Kampf organisiert werden muß. Der beste Ausdruck dafür ist das Ergebnis der Einzeichnung in die Unterschriftenlisten für 100prozentige Unterstützung im Krümpermonat, vom ersten Tage an. Hierfür leisteten ihre Unterschrift maßgebende Funktionäre der B.V., des B.V., der Christen, Kirche und der B.V. Gaben diese Funktionäre ihre Unterschrift nur um der Unterschrift willen? Nein, auch sie erkannten diese bescheidene Forderung der Bergarbeiter als durchaus berechtigt an. Das beweisen auch die Diskussionen mit verantwortlichen Funktionären des B.V. Sie waren sich also vollkommen im Klaren, daß für diese Forderungen der Kampf organisiert werden muß.

Eine solche Entwidlung der Einheitsfront aller Bergarbeiter können natürlich die Kalaien der Unternehmer, die reformistischen Gewerkschaftsböngen nicht vertragen.

Die Reformisten wollen euch Fuchskumpel bei der Urabstimmung für die Interessen der Unternehmer mißbranden.

Sie stellen nur die Frage: „Für oder gegen Bierhausplan.“ Das bedeutet: Verzicht auf die erhobenen Forderungen und Abfindung mit dem bestehenden Hungerdasein, oder Hinauswurf von achthundert Kameraden aus dem Betriebe und Beibehaltung des Ueberarbeitszeitabkommens.

Was also wollen die Reformisten? Sie wollen die Profile der Grubenhäuten sichern. Nach dem Bericht des Aufsichtsrates der Rubengrube sind die Aktionäre mit dem Bierhausplan gut gefahren und sind Millionen von Schulden losgeworden. Diesen Zustand wünschen die Gewerkschaftsbürokraten zu verewigen und wollen auch die Verantwortung für ihren Verrat aufbürden. Sie haben den Bierhausplan abgeschlossen und von dem Betriebsratsvorsitzenden unterschreiben lassen, ohne euch zu fragen.

## Die Opposition erobert den B.V. Sprottau

Jetzt entfacht den Massenkampf in den Betrieben — Die faschistische Diktatur muß der Arbeitermacht weichen

Am 25. Januar fand die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes statt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Graf (S.P.) wurde Genosse Gahn (A.P.) mit überwältigender Mehrheit gewählt. Da der Schriftführer oppositionell eingestellt ist, wurde er auf seinem Posten belassen. Von den 6 Delegierten in dem Ortsauschuß des B.V. wurden 5 Oppositionelle gewählt und zwar vier A.P., 1 Oppositioneller und als letzter rutschte — durch einen Regiefehler — der abgesetzte Vorsitzende mit knapper Not noch mit hinein. Damit gingen von den 8 Posten, die zu vergeben waren, 7 in die Hände der Opposition über, während das Verhältnis vorher umgekehrt war, trotzdem 2 S.P.-Kollegen von der Hauptverwaltung anwesend waren. Sprottau ist nun Zahlstelle, zählt aber 400 Mitglieder. Durch die Wahl des Genossen Gahn zum 1. Vorsitzenden, sind wir auch zum ersten Mal in die bisherige kommunistische Hauptverwaltung eingedrungen. Ein Bravo den oppositionellen Metallarbeitern. Das ist die beste Antwort auf den Schleichkurs der Feindpartokratie. Jetzt steht weiter vor und sorgt in den Betrieben für den Sieg der Einheitsfront bei den Betriebsratswahlen, für die Anhebung oppositioneller Gewerkschaften. Entschloß in den Betrieben einen wichtigen Protestkern gegen die Hitler-Papen-Hugenberg-Regierung! Die faschistische Diktatur muß der Arbeitermacht weichen!

### Die Nazis kneifen feige

Sagan. Die Kundgebung, in der Kamerad Wilhelm Korn, der ehemalige Hauptpropagandaleiter der R.D.A.P. und Reichs-Justizsozialmann der Schwarzen Front, sprach, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Hunderte von Arbeitern und Berftätigen füllten den großen Saal im „Schillergarten“. Die Nazis hatten trotz beson-

Sie haben in die Zusatzvereinbarung die Klausel hineingebracht, daß bei Kündigung des Bierhausplanes der Kündigungsschutz für die Krümperenden wegfällt. Kameraden, wir fragen euch,

wo sitzen die Verbrecher an den Bergarbeitern?

Es dürfte euch nicht schwer fallen, diese Frage zu beantworten. Das sind diejenigen, die von der Rubengrube aus ihre Funktionäre gegen eure berechtigten Forderungen mobilisieren. Darum verhindern diese Betriebsräte die Abstimmung über den Antrag der revolutionären Betriebsräte, der die obigen Forderungen und die Maßnahmen zur Mobilisierung der Belegschaft zum Kampfe enthält.

Kameraden der Fuchsgrubel! Gebt den Saboteuren im Kampf um eure Forderungen eine klare Antwort und gebt zur Urabstimmung den Stimmgittel der Bergarbeiter-Einheitsfront-Aktion ab.

## S.A.-Fememorddrohung auch in Waldenburg

### S.A.-Proleten, geht den Weg zur roten Front!

Waldenburg. Der Arbeiter Walter K. aus Ober-Waldenburg, der aus der S.A. ausgetreten ist und mit dem Kampfbund gegen den Faschismus sympathisiert, erhielt vom „Braunen Haus“ in Waldenburg die Drohung übermittelte, daß, wenn er den Verkehr mit den Kommunisten nicht einstelle, es ihm genau so gehen werde, wie dem S.A.-Mann Henrich in Dresden. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß Henrich ein Opfer der Nazi-Feme wurde.

K. bedrte verschiedene Mißstände im „Braunen Hause“ und in der S.A.W., deren es ja ungezählte gibt, auf. Das ist den treuen Sittlerknechten natürlich höchst unangenehm. Durch die Morbidrohung an den Arbeiter kommt klar zum Ausdruck, daß der Fememord an Henrich durch Nazi verübt wurde, was sie doch mit unheimlich viel Lungentraft bestritten. Sie geben ferner an, daß ihre Partei gewillt ist, weiterhin Feme zu machen.

(Stehet auch Morbidrohungen gegen den ehemaligen Bg. Baron Kellisch und gegen den ehemaligen Breslauer S.A.-Mann Weber).

In Kürze werden wir von zwei führenden S.A.-Leuten nähere Mitteilungen über den Sumpf im Nazilager veröffentlichen.

S.A.-Proleten! Folgt dem Beispiel vieler eurer Kameraden, die den Weg zur roten Klassenfront gefunden haben, indem ihr die braune Morbidpartei verläßt.

### Ortsauschuß des A.D.G.B. Freiburg

Freiburg. Donnerstag, den 2. Februar, 19½ Uhr, im „Grünen Baum“, Generalversammlung. Pflicht der neugewählten Delegierten ist, zu erscheinen.

## Oppositionelle Mehrheit im Steinarbeiterverband

Waldenburg. Die Generalversammlung der Steinarbeiter, Zahlstelle Waldenburg, fand am 21. Januar statt. Gausleiter Piefke referierte über die Notverordnung Papens und wie weit diese durch Schleicher außer Kraft gesetzt wurde. P. mußte in seinen Ausführungen zugeben, daß es zu Beginn der Arbeit passieren kann, daß die Arbeiten nach dem „Arbeitsbeschaffungsprogramm“ von Papen oder nach Schleicher ausgeführt werden. Das Geld für Straßentanten nach Papenischem Muster ist noch nicht verbraucht worden. Es besteht also die Möglichkeit, daß bei solchen Arbeiten die Löhne um 22 Prozent gekürzt werden. Ein unheimlicher Zustand würde dadurch eintreten. Es könnte vorkommen, daß bei zwei nebeneinander liegenden Straßen, eine bei gekürztem und die andere bei Tariflohn gearbeitet wird.

In der Ansprache wurde dazu scharf Stellung genommen. Es

wurde verlangt, daß, falls der Tariflohn nicht gezahlt wird, die Kollegen sofort in den Streik treten. Ein Kollege führte aus, daß durch das Eingreifen der Arbeiter (Streiks und passive Resistenz) die Papen-Notverordnung zu Fall gebracht worden ist und nicht, wie das S.P.D.- und Gewerkschaftszeitungen behaupten, durch Verhandlungen.

Die Neuwahl der Ortsverwaltung ging schnell vonstatten. Die Kollegen waren darauf bedacht, oppositionelle Kollegen in den Vorstand zu wählen.

Von der Opposition wurden befehlt die Funktionen des ersten und zweiten Vorsitzenden, des zweiten Schriftführers, des zweiten Kassierers und des Bezirksdelegierten.

Die gewählte Leitung gelobte, alles daran zu setzen, um weitere Verschlechterungen erfolgreich abzuwehren.

Unter Verschiedenes zeigte ein Genosse die Parteien und Organisationen auf, die den „freiwilligen Arbeitsdienst“ propagieren. Es muß festgestellt werden, daß sich der Arbeitsdienst zum Schaden der Allgemeinheit auswirkt. In den Lagern werden die Jugendlichen neben schlechter Bezahlung noch militärisch gedrillt, um bei einem Krieg als Kanonensfutter verwendet zu werden. Auch hier muß gekämpft werden, die Jugendlichen zu überzeugen, daß sie sich nicht mißbrauchen lassen. Sie müssen vielmehr mit uns für bessere Lebensbedingungen kämpfen.

Die Schwärmer und Befürworter des freiwilligen Arbeitsdienstes reichen von den Sozialdemokraten über die Bürgerlichen bis zu den Nazis. Wir als revolutionäre Arbeiter werden aber unermüdetlich die Jugend aufklären und für den Kampf gegen das kapitalistische System gewinnen.

### Wurst wird vernichtet

Sagan. „Welch, denn die Not ist groß!“ — So kann man täglich in den bürgerlichen Blättern lesen, aber wie es in der Tat aussieht, beweist folgender Fall:

Ein Saganer Erwerbsloser erhielt dieser Tage aus der Schweiz von Bekannten ein Paket mit Lebensmitteln, unter anderem auch Wurst. Auf der Post wurde ihm erklärt, er dürfe das Paket nicht bekommen, weil die Wurst nicht nach Deutschland eingeführt werden dürfe; das Paket müsse deshalb nach Görlitz auf das Landes-Hauptzollamt, damit die Wurst dort vernichtet werden könne. Erst dann bekomme er das Paket ausgehändigt. So sieht die Hilfe, die man den Erwerbslosen zukommen läßt, in Wirklichkeit aus. Der Wahnwitz der Sozialpolitik in den kapitalistischen Ländern vernichtet wertvolle Erwaren, wo Erwerbslose hungern.

### Kalkulatoren und Pinkertons

werden von den Unternehmern bezahlt, um dich zu immer größerer Arbeitsleistung anzutreiben. Du brauchst einen Betriebsrat, der deine Rechte rücksichtslos vertritt. Darum zeichne auch du auf die Sammelkarten für den Betriebsrätemahlkampf!

### Opfer des kapitalistischen Profitsystems

Striegau. Beim Zerklern von Leintuchen geriet die Landarbeiterin Stumpe in Lausan mit der rechten Hand in die elektrisch betriebene Mühle. Ehe Hilfe herbeikam, war der ganze Unterarm zerfleischt. Auf Veranlassung des Arztes erfolgte die Ueberführung nach dem Krankenhaus in Saarau, wo der rechte Arm amputiert werden mußte. Die Verunglückte ist Mutter mehrerer Kinder.

Görlitz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in den Ziegelwerken bei Roderdorf. Beim Ziegeltransporten fiel dem Arbeiter Reigel ein Karren so unglücklich auf die Füße, daß beide Beine gebrochen wurden. Der Unglückliche kürzte zur Erde und lag sich dabei noch eine erhebliche Kopfverletzung zu. Er wurde dem Krankenhaus Görlitz zugeführt.

Die Landarbeiterin und der Ziegeleiarbeiter sind Opfer des kapitalistischen Profitsystems, das keine Lohnsklaven zwingt, unter Anßerachtlassung aller Vorsichtsmaßregeln, für einen erbärmlichen Hungerlohn zu schuften. Die Belegschaften müssen geschlossen den Kampf gegen die Hungerlöhne, um Sicherheit für ihr Leben in den Betrieben aufnehmen. Das ist nur dort erfolgreich möglich, wo eine revolutionäre Führung im Betrieb besteht. Verlangt Rechenschaft von euren Betriebsräten! Sorgt für die Wahl revolutionärer Kollegen auf oppositionellen Gewerkschafts- und roten Einheitslisten!

# Verstärkter Massenkurs für die Durchsetzung unserer Taktik bei den Betriebsrätewahlen!

## Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

Die Steigerung der Kampfkraft der Antifaschistischen Aktion, die Führung der Arbeitermassen an den Massenstreik, die Vorbereitung der Arbeiterklasse auf die Kämpfe um die Macht, ist entscheidend abhängig von der Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder und der parteilosen Arbeiter für den revolutionären Klassenkampf, von der Überwindung des sozialdemokratisch-reformistisch-faschistischen Einflusses in den Betrieben und Gewerkschaften.

Die Massenkampagne zu den Betriebsrätewahlen ist deshalb ein besonders wichtiger Teil der Einheitsfrontaktion gegen die faschistische Diktatur, gegen ihre sozialdemokratischen Stützen und ihre nationalsozialistischen Propaganda- und Terrorkolonnen. Die Einheitsfrontaktion der Arbeiter kann aber nur dann siegreich vorwärts marschieren, wenn die großen Lehren der Klassenkämpfe der letzten Jahre, die Streikerfahrungen, die Lehren des 20. Juli, des SWG-Streiks und des 22. Januar, die Lehren der sozialdemokratischen Tolerierung Brünnings und ihrer Hilfe für Schleicher in allen Betriebs- und Gewerkschaftsorganisationen mit in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Durchführung der Betriebsrätewahlen gilt es, in jedem Betrieb, in den Büros, in jeder Abteilung

den Kampf um die Durchsetzung betrieblicher Forderungen zu organisieren und damit auch innigste den Klassenkampf gegen die faschistische Diktatur auf der Grundlage der Einheitsfront der Arbeiter, auf dem Wege der wirtschaftlichen und politischen Streiks, Massendemonstrationen und Massenstreikbewegungen durchzuführen.

Wer die Arbeiter von dem antifaschistischen Kampf abhalten will durch die Aufforderung, „die Betriebsrätewahlen hätten mit den politischen Fragen nichts zu tun“, der beweist damit nur, daß er die politische Stellungnahme der Belegschafts- und Gewerkschaftsmitglieder gegen das Programm der Schleicher-Bracht-Regierung, gegen die Regierung der faschistischen Diktatur, mit allen Mitteln verhindern will. Waren es nicht die politischen Notverordnungen der Brüning-Regierung und der Papen-Regierung, die den Lohnabbau diktierten, war es nicht der faschistische Umsturz am 20. Juli, der für die faschistische Reaktion den Weg frei machte zur weiteren Zerschlagung der Sozialversicherung, ist es nicht die Schleicher-Bracht-Diktatur, die mit Panzerwagen und Gewehren den Aufmarsch der faschistischen Terrorbanden am 22. Januar schickte und die Arbeiter terrorisierte im Interesse der Durchführung der Ausplünderungsmaßnahmen der Großindustrie und Großagrarier? In der gesamten Durchführung unseres Betriebsrätewahlkampfes sind alle Fragen klassenmäßig aufzurollen: Die Arbeiterklasse! Dort Unternehmerfront und faschistische Kapitaldiktatur!

Deshalb ist es notwendig, die politischen Fragen innig mit den wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter zu verknüpfen und den prinzipiellen Kampf gegen die „kapitalistische Arbeitsbeschaffungspolitik“ des NSDAP, gegen seine verlogene und betrügerische „Berufsausschüßungs“agitation und für den Massenstreik, für den Kampf um die Arbeiter- und Bauernrepublik, für den Sozialismus zu verstärken.

Schaffung der Einheitsfront der Arbeiter, der Arbeiterinnen, Jugendlichen und Angestellten im Kampf gegen Lohnabbau und Faschismus, das ist unsere Generallinie bei den Betriebsrätewahlen.

Aber eine wirkliche Einheitsfront ist erst dann vorhanden wenn wir die Massen der Gewerkschaftsmitglieder gewonnen haben. Von der Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder für den revolutionären Klassenkampf unter Führung der Kommunistischen Partei, ist das Tempo des revolutionären Aufschwungs in Deutschland entscheidend abhängig. Deshalb ist die taktische Grundlinie bei der Listenaufstellung zu den Betriebsrätewahlen der Kampf um die Eroberung der Gewerkschaftslisten in jedem Betrieb.

Die Hauptaufgabe bei den Betriebsrätewahlen ist also vor der Einreichung der Kandidatenlisten zu lösen im Kampf um die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder für unsere Arbeiterforderungen, im Kampf um die Aufstellung oppositioneller Kandidaten auf die Gewerkschaftsliste. Es gilt deshalb in jedem Betrieb sofort die Initiative zu ergreifen zur Vertretung über die Tätigkeit der Betriebsräte, wo rote Betriebsräte tätig sind. Aber auch wo bisher noch keine roten Betriebsräte gewählt wurden, gilt es, selbstständig zur Tätigkeit der Betriebsräte Stellung zu nehmen und durch die Betriebszeitung sowie durch die Einberufung von Belegschaftsversammlungen unsere Stellungnahme zu den Kampferfahrungen der letzten Jahre zur Kritik an der Arbeit des Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenrates und zu den weiteren Kampfaufgaben mitzuteilen.

Entgegen der reformistischen Politik der Wehrlos- und Mundtotmachung des Jungproletariats kämpfen wir überall für das Wahlrecht der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen auch bei den Betriebsrätewahlen! Auf jeder von uns er kämpften Betriebsratsliste müssen in solchen Betrieben mit jugendlichen Belegschaftsmitgliedern auch oppositionelle Jugendkandidaten aufgestellt werden. In Betrieben mit weiblichen Belegschaftsmitgliedern kämpfen wir selbstverständlich auch für Arbeiterinnenkandidaturen. Die Fehler roter Betriebsräte sind vor der Belegschaft selbständig zu beleuchten, damit die gesamte Belegschaft aus diesen Fehlern lernt und damit die beste Garantie für die Verhinderung solcher Fehler geschaffen wird. Solche Betriebsräte, die nur auf einer roten Einheitsliste gewählt wurden, sich jedoch in ihrer Tätigkeit von den Reformisten nicht unterscheiden, dürfen nicht wieder als Kandidaten aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollen die kommunistischen Betriebsfraktionen in den einzelnen Gewerkschaften die Einberufung von Gewerkschaftsmitgliederversammlungen für den Betrieb fördern. In diesen Gewerkschaftsmitgliederversammlungen, die durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmitgliedern vorbereitet und wo unsere Forderungen beschlossen werden, schlagen wir vor, nur solche Kandidaten aufzu-

stellen, die auf dem Boden dieser Arbeiterforderungen stehen und jene sozialdemokratischen Betriebsräte abzulegen, die gegen die Arbeiterinteressen gehandelt haben und im Auftrag der Gewerkschaftsbürokratie gegen die Arbeiterforderungen Stellung nehmen. Durch unsere Initiative zur rechtzeitigen Einberufung der

## Erobert die Gewerkschaftslisten!

Wir kämpfen also in jedem Betrieb, gleichgültig, ob ein starkes oder schwaches Organisationsverhältnis vorhanden ist, gleichgültig, ob kommunistische Betriebsfraktionen für die Arbeit in diesen Betrieben bestehen oder nicht, für die Annahme unserer Forderungen in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung und für die Aufstellung unserer oppositionellen Kandidaten. Gewinnen wir die Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder für unsere Vorschläge, dann ist diese oppositionelle Gewerkschaftsliste, die getragen ist von dem Willen der Masse der Gewerkschaftsmitglieder im Betrieb, in der Tat die Einheitsliste.

In jenen Großbetrieben, wo die Gewerkschaftslisten auf Grund der Urwahl der Gewerkschaftsmitglieder in den Abteilungen oder Werken aufgestellt werden, kämpfen wir selbstverständlich ebenfalls, damit oppositionelle Kandidaten, die auf dem Boden unserer Forderungen stehen, gewählt werden.

Im Betrieb mit einem starken Organisationsverhältnis, wo wir eine oppositionelle Gewerkschaftsliste erreicht haben, muß die Aufnahme unorganisierter Arbeiter auf diese Liste von den konkreten betrieblichen Verhältnissen abhängig gemacht werden. Es ist also auch zulässig, in solchen Fällen Listen ohne Unorganisierte aufzustellen, wo wir aber ausdrücklich die Unterstützung der Unorganisierten für unsere Forderungen und für die Kandidaten gewinnen müssen. In den Betrieben, wo die meisten Arbeiter oder eine starke, beträchtliche Minderheit derselben nicht organisiert sind, sollen in der Regel unorganisierte Arbeiter in der Volksversammlung der Belegschaft auf der Kandidatenliste mit aufgestellt werden. Gelingt es uns in einem solchen Betrieb, in der Versammlung der Gewerkschaftsmitglieder eine oppositionelle Kandidatenliste durchzusetzen, so soll auch diese Liste der Volksversammlung vorgelegt werden. In jedem Falle müssen die oppositionellen Kandidaten der Belegschaft ausdrücklich mündlich oder schriftlich erklären, daß sie bei der Verteidigung der Interessen der Arbeiterchaft zwischen Organisierten und Unorganisierten keinen Unterschied machen werden. Selbstverständlich kann die Belegschaftsversammlung irgendeinen Kandidaten durch einen anderen revolutionären Arbeiter ersetzen.

## Aufstellung von Einheitslisten

Wo in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung des Betriebs unsere Vorschläge abgelehnt werden und eine Liste mit den Kandidaten der reformistischen Ortsverwaltungsbürokratie aufgestellt wird, stellen wir überall Einheitslisten auf. Das darf aber nicht in der Weise geschehen, daß wir nur einzelne Arbeiter auffordern, auf der Einheitsliste zu kandidieren, sondern es gilt,

in jeder Betriebsabteilung im Zusammenhang mit der Begründung unserer Vorschläge und Forderungen und unserer Stellungnahme zur Tätigkeit der Betriebsräte die Gewerkschaftsmitglieder und die Arbeiter in der Abteilung für einen Beschluß auf Unterstützung der Kandidaten der Einheitsliste zu gewinnen.

In solchen Beschlüssen soll auch begründet werden, warum die Arbeiter gegen die Kandidaten der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie sind. Wir rufen alle Kräfte ein, um vor allem Gewerkschaftsmitglieder, sozialdemokratische Arbeiter, christliche Arbeiter, aber auch nationalsozialistische Arbeiter, die sich für unsere Forderungen erklären und gewillt sind, den Kampf um die Durchsetzung dieser Forderungen mit zu führen, für unsere Kandidatenliste zu gewinnen.

In den Betrieben, wo wir besonders schwach sind oder gar keine Zelle haben, ist es notwendig, durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmitgliedern und anderen Arbeitern in den Abteilungen oder im Gesamtbetrieb die Kandidatenaufstellung vorzubereiten. Dabei ist es notwendig, vor allem die Mitglieder der Massenorganisationen (Sport, Freizeiter usw.)

## Der Kampf um die wählbaren Gewerkschaftsfunktionen

Gleichzeitig mit der Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder für unsere innergewerkschaftlichen Forderungen unter Schaffung einer breiten Gewerkschaftsopposition in den Betrieben ist es notwendig, durch die kommunistischen Betriebsfraktionen in den einzelnen Betrieben vorhandenen Gewerkschaften den Kampf um die Gewinnung der gewerkschaftlichen Vertrauensmännerposten zu führen. In vielen Fällen wird es gelingen, bei einer systematischen Arbeit auf Grund unseres Einflusses unter den Gewerkschaftsmitgliedern die Vertrauensleute für die Opposition zu gewinnen. In anderen Fällen, wo Vertrauensleute offen gegen die Arbeiterinteressen handeln, fordern wir die Neuwahl der betreffenden Vertrauensleute. Werden die Vertrauensleute von der Bürokratie eingeleitet und besäßen aber auf Grund ihrer Handlungen gegen die Arbeiterinteressen nicht das Vertrauen der Abteilung, so benutzen wir die Betriebsrätewahlkampagne, um die Wahl revolutionärer Vertrauensleute zu erreichen.

## Die Wahlausschüsse

In den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen, in den Abteilungsversammlungen oder in der Belegschaftsversammlung soll zur Führung der Betriebsrätewahlkampagne ein Wahlausschuß als Einheitsfrontorgan der Belegschaft gewählt werden. Es kommt darauf an, daß in diesem Wahlausschuß neben Kommunisten vor allem Gewerkschaftsmitglieder, auch sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkameraden und unorganisierte

Gewerkschaftsmitgliederversammlungen, müssen wir das Bestimmungsrecht der Gewerkschaftsmitglieder erklämpfen, die Ernennung der Kandidaten durch die Gewerkschaftsbürokratie verhindern und die Verschleppung der Kandidatenaufstellung bis kurz vor dem Termin der Listenabgabe unmöglich machen.

Systematischer als bisher zur Mitarbeit heranzuziehen. In Großbetrieben ist es zweckmäßig, außer diesen Beratungen noch Delegiertenkonferenzen durch den Betriebswahlausschuß einzuberufen, um eine breitere demokratische Basis für die Betriebsrätewahlen und die Kandidatenaufstellung zu erreichen.

## Unsere Taktik bei der Personenwahl

Erfolgt in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung die Aufstellung der Kandidatenliste in Form der Personenwahl, so daß also über jeden einzelnen Kandidaten abgestimmt wird und diejenigen mit der höchsten Stimmenzahl als gewählt gelten und wir erhalten die Mehrheit der aufgestellten Kandidaten, so können die oppositionellen Kollegen auf dieser Gewerkschaftsliste kandidieren, wenn die auf dieser Liste aufgestellten sozialdemokratischen oder parteilosen Gewerkschaftsmitglieder Arbeiter sind, die als ehrliche Kollegen für die Interessen der Belegschaft eingetreten sind. Sind aber unter der Minderheit dieser Kandidatenliste Werkzeuge der repräsentativen Bürokratie, dann soll eine Gruppe revolutionärer Arbeiter oder die NSDAP-Gruppe in der Betriebsversammlung die Notwendigkeit der Absetzung dieser Kandidaten von der Liste begründen und andere Kandidaten vorschlagen. Dabei müssen jedoch diejenigen Kandidaten auf der Liste belassen werden, die in der Versammlung der Gewerkschaftsmitglieder von der revolutionären Opposition oder den revolutionären Arbeitern gewählt worden sind.

## Keinen Mandatsschacher!

Es ist in jedem Falle unzulässig, gemeinsame Listen mit den Leitungen der reformistischen Verbände oder den Beauftragten der Gewerkschaftsbürokratie aufzustellen, mit ihnen die Kandidaten zu teilen oder als Konzessionsschulzen auf den Gewerkschaftslisten zu kandidieren.

## Betriebe mit Betriebssektionen roter Einheitsverbände

Die roten Verbände (der Metallarbeiter und Bauarbeiter z. B. von Berlin usw., der Bergarbeiter des Ruhrgebiets usw.) müssen ihre Listen unbedingt in denjenigen Betrieben aufstellen, wo Organisationen von ihnen vorhanden sind! (Natürlich mit unorganisierten Arbeitern!)

In Betrieben mit Betriebssektionen der roten Einheitsverbände steht auch in erster Linie, genau wie in allen Betrieben, als Hauptaufgabe vor uns der Kampf um die Eroberung unserer Einheitswillens. Gelingt es uns, in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen des Betriebes, die Gewerkschaftslisten zu erobern, d. h. sie mit oppositionellen Kollegen zu besetzen, so müssen unsere roten Betriebssektionen ihre Mitglieder auffordern, ihre Stimme für diese Liste abzugeben.

Auf Grund dieser taktischen Richtlinien ist es also in keinem Falle zulässig, in einem Betrieb Doppel Listen aufzustellen, etwa eine oppositionelle Gewerkschaftsliste und außerdem noch eine Einheitsliste, die praktisch auf dem Boden der gleichen Forderungen stehen, was nicht etwa bedeutet, daß der Charakter der Einheitsliste irgendwie abgeschwächt wird.

## Angestelltenlisten

Für die Angestellten gilt die gleiche Taktik mit folgender Ergänzung: Gelingt uns in einem Betrieb noch nicht die Gewinnung der Mehrheit der Mitglieder des NSDAP-Bundes und des GdA auf der Grundlage unserer Forderungen und ist die Aufstellung einer Einheitsliste noch nicht möglich, weil nicht genügend Unterzeichner vorhanden sind, so können mit vorheriger Zustimmung der Unterbezirksleitung revolutionäre Angestellte oder Beamte auf der Gewerkschaftsliste kandidieren.

## Steigerung der Kampfkraft der Antifaschistischen Aktion mit Hilfe der Betriebsrätewahlen

Die Gewinnung der Massen der Gewerkschaftsmitglieder für die Einheitsfront erfordert die lebendige Verknüpfung aller politischen Ereignisse und politischen Lösungen der Partei mit den Betriebsrätewahlen, erfordert die breiteste Aufrollung unserer Kampffront gegen den Betriebsfaschismus! Die Betriebe müssen wirklich zu den politischen Zentren unserer Parteiarbeit werden, indem jede Parteileitung konkret den Zellen hilft, die politische Aufgabenstellung der Partei mit den konkreten betrieblichen Fragen zu verknüpfen und unsere revolutionäre Politik der Einheitsfrontaktion gegen die faschistische Diktatur in die Betriebe zu tragen.

# D Führer „Der Weg zum Kunden“ im Erscheinungsgebiet von Görlitz u. Waldenburg

## Görlitz

**8 Prozent Rabatt**  
in Marken 9277  
**Joh. Müller**  
Neldstraße 17  
Lebensmittel

**H. Zippel**  
Brautwiesenstr. 24  
Textilwaren  
Arbeiter-Sonderung  
9272

**O. Menzel**  
Roßschlächtere  
Apothekergasse 3  
9269

**Artur Kuhn**  
Leipziger Str. 23  
Lebensmittel  
9490

**W. Dertge**  
Rauschwalderstr. 58  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
9491

**W. Melzer**  
Hohestraße 11  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
9271

**Damenhut-  
Lager**  
30 Jacobstraße 30  
Größte Auswahl  
Niedrigste Preise  
30000

Trinkt  
**Dresdener  
Waldschlößchen-Biere**  
9922

**Paul Strobach**  
Luisenstraße 10 9357  
Radio-Elektro, Ankerwickel

**Landskron  
Bier**  
IMMER EIN GENUSS 9179

**Kauft  
in  
der  
KASA  
Schokoladen-  
fabrik**

Verkaufsstellen in Strehlen, Goldberg, Lüben, Haynau, Löwenberg, Glogau, Penzig, Fraustadt, Crossen, Sommerfeld, Sagan, Sprottau, Niesky

**C. Wachtel**  
Lebensmittel  
Rauschwald, Str. 9  
9606

**Akku-Adler**  
Elisabethstraße 19  
Radio-Apparate  
Akkumulatoren  
9611

**P. Herzmann**  
Bautzener Str. 51  
Weiß-, Brot-  
u. Feinbäckerei  
9609

**Paul Röhle**  
Fischelchäft  
Landskronstr. 15  
9607

**H. Sauer**  
Kolonialwaren  
Lebensmittel  
Handwerk 9  
9608

**Möbelfabrik u. Magazin**  
**Wilhelm Fiebig**  
Cristoph-  
Lüderstr. 46  
9761

**B. Bessert; Destillation**  
9300 Landskronstraße 26

**Max Haubold**  
Langenstraße 28  
9605 Milch  
Käse, Eier

**Brot- und  
Feinbäckerei**  
**Oskar Bärsch**  
Hohestr. 13 9604

**Reserviert**  
9601

**Milch und  
Molkereiprodukte**  
**O. Wiemer**  
Langestr. 5  
9487

**E. Ellger Schleiferei u.  
Stahlwaren**  
Blumenstraße 60 9274

**Endr'alon Schweizerhaus**  
Leopoldstr. 1  
empfiehlt seine Lokalitäten  
Großer Saal 9275

**Max Lange und Frau**

**Theodor Dürsel**  
9276 Obermarkt 2  
Fahrräder und Ersatzteile

Reserviert  
9273

**Walter Krieger**  
Bogstraße 2  
ff. Fleisch- und  
Wurstwaren  
9481

**Fritz Saueremann**  
Hohestraße 34  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
9485

**Fleisch- und  
Wurstwaren**  
**Jos. Hünermund**  
Lutherstraße 20  
9488

**Wilhelm Tamm**  
Holz- und 9924  
Kohlenhandlung  
Bautzener Str. 42

Reserviert  
9479

**Max Ratsch, Berliner Str. 21**  
Kinderwagen  
Korbmöbel — Korbwaren  
9482

Reserviert  
9489

**Verkaufsstellen in Strehlen, Goldberg, Lüben, Haynau, Löwenberg, Glogau, Penzig, Fraustadt, Crossen, Sommerfeld, Sagan, Sprottau, Niesky**

**Heyl'sche Gütereverwaltung G.m.b.H.**  
an der Frauenkirche 8-9  
9356 Fleisch- und Wurstwaren

**Gelegenheitskäufe** 9929  
jetzt Berliner Straße 26  
Strümpfe, Wäsche, Herrenartikel  
Wollwaren, Konfektion gut und billig

**Opik Foto**  
Augend. über  
**Alfred Lünig**  
Diplom-Optiker  
Berliner Straße 5

**Destillation / Weinhandlung**  
**F. USEMANN**  
Weberstraße 10 9181

Reserviert  
9185

**Fritz Lange, Roßfleischererei**  
Nonnenstraße 5 9184

Reserviert  
9182

**Gustav Wolsch**  
Jauerniker Straße 21  
und Elisabeth-Platz  
Stand 3  
ff. Fleisch- und  
Wurstwaren  
9183

**Alfred Döring**  
Lebensmittel  
Steinweg 39  
9926

**Milch — Butter**  
**E. Kunau**  
Hoherstraße 13  
9928

**Paul Rother**  
Fleischerei  
Dresdner Straße 6  
9925

**Reserviert**  
9760

**Schulze**  
Lutherstraße 5C

**Fritz Schulze**  
Feinbäckerei  
Rauschwalderstr. 13  
9763

**Präparierte Backwaren  
Bäckerei**  
**H. Tinzmann**  
Brautwiesenplatz 2  
9762

**ff. Fleisch-  
und Wurstwaren**  
**Karl Kloss**  
Hoherstr. 29  
6 Prozent  
blaue Rabattmark.

Reserviert  
9765

**W. Menzel**  
Muskauser Straße 19751

**Kantline M. Peitschel**  
Kolonial- u. Tabakwaren 9752

**Mohran-Drogerie**  
Drogen · Farben · Foto  
9753

**Wilhelm Liebig, Muskauser  
ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
Straße 2 9754

**Stern-Drogerie**  
Drogen, Farben, Foto  
Horkauer Straße 1 9755

**H. Jähne**  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
Hindenburgstraße  
Reserviert B.  
9756

**Gasthof  
Zum Anker**  
(Johanna Lux)  
empfiehlt seine  
Lokalitäten

**Die bevorzugten  
Rüdiger-Gaststätten**  
Berliner Straße 32  
Brüderstraße 1  
9268

bieten jedem das Beste

Reserviert  
9684

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**ff. Fleisch-  
und Wurstwaren**  
**Karl Kloss**  
Hoherstr. 29  
6 Prozent  
blaue Rabattmark.

Reserviert  
9765

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

**Hermann Strobach**  
Dresdener Platz 5  
Textilwaren, Reste  
9687

**Möbel-Popig**  
Lebensmittel  
und Mehl  
Mittelsstraße 8  
9685

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Maske & Co., Mittelstr. 5**  
Schuhwaren  
6 Prozent  
blaue Marken

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

**Schweidnitz**  
Schwert-Drogerie  
Lang- Ecke Weite  
Kirchstraße 3  
Spezial-Krakerhaus

**Zentral-Drogerie**  
Bögenstraße Nr. 3  
Farben, Lacke,  
9937

**Kauf Schuhe**  
bei  
9938

**Groß, Ring 16**

**Ernst Fuchs**  
Inhaber Kurt Nothenberg  
Lang-, Ecke Croi-chstraße  
5 Prozent Rabatt 9939

Deckt einen Bedarf an Fischwaren  
in der  
**Wesermünder Fischhalle**  
Langstraße 62 9940

Sind Deine Schuh entzwei  
lauf' nur zur Schnellsohlerei  
**Georg Adolph, Peterstr. 9**  
gut und billig 9941

**Billige Gelegenheitskäufe**  
**Pfandleihgeschäft H. Janowsky**  
Bahnhofstraße 21 9942

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen  
und Weine 9943

**Herold Wittmann, Burgstraße 8**

**Herbert Kusze, Reichenbacher Straße 8**  
Schneidwaren 9944  
Trikotagen, Bett- und Leibwäsche

**Reell und billig** 9945

**Kaufhaus  
Leopold Prager**

Größtes Lager in Hüten, Mützen  
**Wilhelm Dreßler, Hoffstraße 2**  
9946

Sohlenausschnitt- und  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
**Robert Herda, Hoffstraße 12**  
30004

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

**Schweidnitz**  
Schwert-Drogerie  
Lang- Ecke Weite  
Kirchstraße 3  
Spezial-Krakerhaus

**Zentral-Drogerie**  
Bögenstraße Nr. 3  
Farben, Lacke,  
9937

**Kauf Schuhe**  
bei  
9938

**Groß, Ring 16**

**Ernst Fuchs**  
Inhaber Kurt Nothenberg  
Lang-, Ecke Croi-chstraße  
5 Prozent Rabatt 9939

Deckt einen Bedarf an Fischwaren  
in der  
**Wesermünder Fischhalle**  
Langstraße 62 9940

Sind Deine Schuh entzwei  
lauf' nur zur Schnellsohlerei  
**Georg Adolph, Peterstr. 9**  
gut und billig 9941

**Billige Gelegenheitskäufe**  
**Pfandleihgeschäft H. Janowsky**  
Bahnhofstraße 21 9942

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen  
und Weine 9943

**Herold Wittmann, Burgstraße 8**

**Herbert Kusze, Reichenbacher Straße 8**  
Schneidwaren 9944  
Trikotagen, Bett- und Leibwäsche

**Reell und billig** 9945

**Kaufhaus  
Leopold Prager**

Größtes Lager in Hüten, Mützen  
**Wilhelm Dreßler, Hoffstraße 2**  
9946

Sohlenausschnitt- und  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
**Robert Herda, Hoffstraße 12**  
30004

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

**Schweidnitz**  
Schwert-Drogerie  
Lang- Ecke Weite  
Kirchstraße 3  
Spezial-Krakerhaus

**Zentral-Drogerie**  
Bögenstraße Nr. 3  
Farben, Lacke,  
9937

**Kauf Schuhe**  
bei  
9938

**Groß, Ring 16**

**Ernst Fuchs**  
Inhaber Kurt Nothenberg  
Lang-, Ecke Croi-chstraße  
5 Prozent Rabatt 9939

Deckt einen Bedarf an Fischwaren  
in der  
**Wesermünder Fischhalle**  
Langstraße 62 9940

Sind Deine Schuh entzwei  
lauf' nur zur Schnellsohlerei  
**Georg Adolph, Peterstr. 9**  
gut und billig 9941

**Billige Gelegenheitskäufe**  
**Pfandleihgeschäft H. Janowsky**  
Bahnhofstraße 21 9942

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen  
und Weine 9943

**Herold Wittmann, Burgstraße 8**

**Herbert Kusze, Reichenbacher Straße 8**  
Schneidwaren 9944  
Trikotagen, Bett- und Leibwäsche

**Reell und billig** 9945

**Kaufhaus  
Leopold Prager**

Größtes Lager in Hüten, Mützen  
**Wilhelm Dreßler, Hoffstraße 2**  
9946

Sohlenausschnitt- und  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
**Robert Herda, Hoffstraße 12**  
30004

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

**Schweidnitz**  
Schwert-Drogerie  
Lang- Ecke Weite  
Kirchstraße 3  
Spezial-Krakerhaus

**Zentral-Drogerie**  
Bögenstraße Nr. 3  
Farben, Lacke,  
9937

**Kauf Schuhe**  
bei  
9938

**Groß, Ring 16**

**Ernst Fuchs**  
Inhaber Kurt Nothenberg  
Lang-, Ecke Croi-chstraße  
5 Prozent Rabatt 9939

Deckt einen Bedarf an Fischwaren  
in der  
**Wesermünder Fischhalle**  
Langstraße 62 9940

Sind Deine Schuh entzwei  
lauf' nur zur Schnellsohlerei  
**Georg Adolph, Peterstr. 9**  
gut und billig 9941

**Billige Gelegenheitskäufe**  
**Pfandleihgeschäft H. Janowsky**  
Bahnhofstraße 21 9942

Billigste Bezugsquelle für Spirituosen  
und Weine 9943

**Herold Wittmann, Burgstraße 8**

**Herbert Kusze, Reichenbacher Straße 8**  
Schneidwaren 9944  
Trikotagen, Bett- und Leibwäsche

**Reell und billig** 9945

**Kaufhaus  
Leopold Prager**

Größtes Lager in Hüten, Mützen  
**Wilhelm Dreßler, Hoffstraße 2**  
9946

Sohlenausschnitt- und  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
**Robert Herda, Hoffstraße 12**  
30004

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Richard Bauer**  
9602 Tabakwaren  
Demianiplatz 20, Berliner Straße 32

**Erich Kleinert**  
Prager Str. 6  
Lebensmittel  
9364

**R. Hönisch**  
Peterstraße 6 19688

**Hermann Körner**  
Bäckerei  
Hoherstr. 1

**Trabs-Optik**  
Lieferant  
aller Kassen  
Radio u. Teilzahl.  
St. albürg - Passau

**Prager's Destillation**  
Steinstraße 9581

**BUTTER-  
HANDLUNG**  
**Künella**  
9582

**Erich Pohl, Klosterplatz 3**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
9579

**Eduard Worm, Nikolaigraben 4**  
Alle Sorten Wäsche  
Schmitt- und Wollwaren  
Blaue Rabattmarken 9578

**Penzinger  
Lichtspiele**  
9597

Reserviert  
9595

**Willi Pursche**  
Bäckerei  
Wilhelmstraße 27  
9593

**C. Berndt**  
Stets frische  
Molkereiprodukte  
Wilhelmstraße 9  
9599

**Papier- und  
Schreibwaren**  
**P. Meister**  
9600 Friedrichstr. 8

# Sowjet-China!

Die Aufmerksamkeit des europäischen Proletariats ist im höchsten Grad auf die Ereignisse in China gerichtet, auf jenes Riesengebiet, das die Imperialisten zum Objekt ihrer Raubzüge machen, jenes unermesslich reiche Gebiet, um dessen Aufteilung der Krieg bereits entbrannt ist. China ist heute nicht nur zum Zentrum eines neu entstehenden Weltkrieges geworden, es ist gleichzeitig in der gegenwärtigen Situation das schwächste Glied in der Kette des Imperialismus. Das 12. Plenum des ZK der KPdSU stellte fest, daß in China eine revolutionäre Situation besteht mit der Besonderheit, daß die Entwicklung der revolutionären Bewegung in territorialer Hinsicht noch ungleichmäßig ist. Während der größte Teil Chinas sich noch unter der Herrschaft der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer befindet, hat in einem bedeutenden Teil des Landes die Sowjetrevolution bereits gipfelnd und die revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern aufgerichtet.

Das Gebiet, das in China von den Sowjets beherrscht wird, ist nach europäischen Verhältnissen gemessen riesengroß. Es umfaßt eine Bevölkerung von über 80 Millionen Menschen und besteht aus zwei großen geschlossenen Sowjetzonen: 1. dem zentralen Sowjetzonen, der sich zusammensetzt aus dem südlichen Teil der Provinz Kiangsi, dem westlichen Teil der Provinz Fukien, dem nördlichen Teil von Kwangtung und dem Grenzgebiet Kiangsi-Hunan-Hupei; 2. dem westlichen Sonan-Hupei-Kanton, der jetzt mit den Sowjetgebieten von Nganhu vereinigt ist. Außer diesen beiden zentralen Sowjetgebieten bestehen noch weitere acht verhältnismäßig kleinere Gebiete, in denen ebenfalls die Sowjetrevolution bereits gipfelt hat.

Seit über einem Jahr besteht eine zentrale Sowjetregierung in China, die auf dem ersten Allchinesischen Sowjetkongress gewählt wurde.

Das Zentralkomitee der chinesischen Sowjetvolksrepublik besteht aus 83 Mitgliedern, fast ausschließlich Arbeitern und Bauern. Vorsitzender des Rates der Volkskommissare ist der Genosse Mao Tse Dun. In allen Orten der Sowjetgebiete bestehen lokale Sowjets. Auch die meisten Städte in den aufgeschütteten Provinzen mit Ausnahme von Kantschang und Tschjans befinden sich in den Händen der Sowjets.

Die Zentralregierung der allchinesischen Sowjetvolksrepublik ist das Organ der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern. Die Sowjetregierung hat eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die sich auf die Aufteilung des Landes unter den Bauern, auf die Festlegung des Achtstundentages für die Arbeiter, die Festlegung eines tariflichen Lohnes und die Ausübung der Produktionskontrolle der Arbeiter in den Betrieben beziehen.

Die chinesische rote Armee ist im letzten Jahre außerordentlich angewachsen und hat große Erfolge im Kampf gegen die konterrevolutionären Truppen der Kuomintang davongetragen. Die rote Armee zählt jetzt bereits 28 Korps und außerdem 15 selbständige Divisionen, die in Garnisonen kaserniert sind. Darin sind noch nicht einbezogen die militärischen Massenorganisationen der Arbeiter und Bauern, wie die Rote Garde und die roten Partisanen. Auch eine GPU zur Bekämpfung der Konterrevolution besteht bereits und hat in der Aufdeckung weißgardistischer Verschwörungen ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Natürlich ist die chinesische rote Armee den Truppen der Kuomintang in militärischer Hinsicht unterlegen, besonders in den schweren Waffengattungen. Trotzdem aber hat diese rote Armee vier Feldzüge der Kuomintang-Truppen mit Erfolg zurückgeschlagen können, und gegenwärtig ist sie im Begriff, auch den fünften Feldzug siegreich abzuwehren.

Die Kuomintang-Regierung wirft gegen die rote Armee ihre besten Truppen, die in erster Linie durch die Waffenlieferungen des englischen, amerikanischen, deutschen und japanischen Imperialismus ausgerüstet worden sind. Während die Imperialisten zur Aufteilung Chinas schreiten, kennt die Kuomintang-Regierung keine andere Aufgabe, als im Interesse der imperialistischen Räuber gegen die Sowjetrevolution zu kämpfen. Auch die Imperialisten erkennen in der Sowjetrevolution die einzige Macht, die ihre Raubpläne zunichte machen kann. Nicht umsonst hat die Lattonkommission des Völkerbundes in ihrem Bericht ganze Seiten über den Kommunismus und die Sowjetrevolution in China geschrieben und festgestellt:

# Sie rüsten zum Krieg und sprechen von „Abrüstung“

Rüstungsprogramm Englands in Genf — Deutsche Aufrüstung „in Etappen“ — Sicherstellung der militärischen Vormachtstellung der Verfallener Mächte

Genf, 28. Januar. Plötzlich und unvermittelt hat die englische Regierung den Delegationen der Großmächte auf der Genfer „Abrüstungskonferenz“ ein neues Rüstungsprogramm unterbreitet. An Programmen ist also die Abrüstungskonferenz nicht mehr arm. Ebenso wie alle vorhergehenden Programme und Pläne der imperialistischen Staaten, hat auch der englische Vorschlag mit Abrüstung nicht das geringste zu tun. Im wesentlichen macht die englische Regierung folgende Vorschläge: 1. Die europäischen Mächte sollen noch einmal eine Erklärung unterschreiben, wonach sie auf jegliche Gewaltanwendung verzichten wollen. 2. Zwischen den kontinentalen Mächten sollen Verträge über „gegenseitige Hilfeleistung“ abgeschlossen werden, an denen sich England nicht beteiligt. 3. Teil 5 des Versailler Vertrags soll durch ein besonderes Abkommen ersetzt werden, das von der Abrüstungskonferenz beschlossen wird. Schließlich soll die Gleichberechtigung „in Etappen“ verwirklicht und die Heeresysteme sollen vereinheitlicht werden.

Die technischen Vorschläge der englischen Regierung beziehen sich auf eine Abrüstung derjenigen Waffengattungen, die Englands Stellung als Inselmacht am meisten bedrohen. Dagegen wird über eine Abrüstung der Flotte nicht ein Wort verloren. Darin sind sich alle „Abrüstungs“-Vorschläge der imperialistischen Mächte gleich, daß sie stets die Abrüstung der anderen, nur nicht die eigene verlangen.

Dieses Programm der englischen Regierung versucht erneut, ein Kompromiß zwischen dem deutschen Imperialismus und den Verfallener Mächten in der Rüstungsfrage zu finden, wobei die etappenweise Verwirklichung der Gleichberechtigung den Forderungen des französischen Imperialismus auf Sicherung seiner militärischen Vormachtstellung auf dem englischen Kontinent

entgegenkommt. Andererseits hat der englische Imperialismus ein Interesse daran, gegen die französische Vorherrschaft ein gewisses Gegengewicht zu schaffen, was durch Konzessionen an den deutschen Imperialismus erreicht werden soll.

## Kriegstransport verhindert!

Große Demonstrationen in Kopenhagen

Kopenhagen, 28. Januar. Die Kommunistische Partei hat in Kopenhagen am Sonnabend durch Flugblätter die Arbeiterschaft benachrichtigt, daß der Minische Dampfer „Jolantha“ im Begriff sei, mit Kriegsmaterial für den Krieg in Südamerika den Hafen zu verlassen. Darauf fand im Hafen eine große Demonstration der Kopenhagener Arbeiterschaft statt. Als die Hafenarbeiter erfuhren, um was es sich handelt, traten sie sofort in den Streik und verließen das Schiff, so daß es nicht mit seinem mörderischen Ladung ausfahren konnte.

Am Sonnabend fanden ferner Demonstrationen vor dem Reichstag statt, wo der sozialdemokratische Ministerpräsident ein Gesetz vorlegte, das für die Dauer eines Jahres jeden Streik verbietet. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Peking, 28. Januar. Japanische Flugzeuge haben die Stadt Kailu an der Grenze der Provinz Jehol erneut mit Bomben beworfen. Zahlreiche Gebäude wurden eingeschleudert. In den Straßen der Stadt liegen Hunderte von Toten und Schwerverletzten, deren sich keiner annimmt, da das Bombardement ununterbrochen weitergeht.

„Der Kommunismus ist in China nicht nur eine politische Lehre, es besteht nicht nur eine unabhängige kommunistische Partei in diesem Lande, sondern der Kommunismus ist der Rivale der Nationalregierung geworden, denn er hat seine eigenen Gesetze, seine eigene Armee, seine eigene Regierung und verfügt über ein großes Territorium.“

Unter Hinweis auf die Sowjetrevolution in China bemühen sich die Imperialisten, eine Einheitsfront zu schaffen, um, wie sie sagen, das „Chaos“ in China Herr zu werden. In Wirklichkeit herrscht das Chaos dort, wo die Arbeiter und Bauern unter dem Stiefel der Kapitalisten, Gutsbesitzer und Kuomintang-Militaristen jenseits, dort, wo die Imperialisten ihre Fremdherrschaft errichtet haben. Selbst die bürgerliche Presse muß eingestehen, daß in keinem Teile des Landes eine so feste Macht besteht, wie in der chinesischen Sowjetrepublik. So schreibt z. B. die „Hongkong Daily Press“:

„Die Sowjetregierung ist bewundernswürdig organisiert, das ist eine wirkliche Zentralregierung. Ihr System ist basiert auf der Aufteilung des Bodens, auf einer Verteilung der Löhne und der Arbeitszeit nach Alter und Geschlecht... Die Sowjetmacht ist die stärkste, aktivste aller politischen Mächte, die es in China gibt.“

Die Aufgaben der Sowjetmacht können natürlich noch keine sozialistischen sein, denn es handelt sich um die Durchführung der bürgerlich-demokratischen Revolution, bei der das Proletariat keine Hegemonie (Führerrolle) in der Revolution verwirklicht hat und hinter sich die breiten Massen der Bauernschaft führt. Aber zwischen der bürgerlich-demokratischen Revolution und der proletarischen Revolution steht nicht eine chinesische Mauer, sondern diese bürgerlich-demokratische Revolution geht über in die proletarische Revolution. Wenn das Proletariat das Bündnis mit den Bauern weiter festigt und seine Hegemonie verwirklicht, so wird die

bürgerlich-demokratische Revolution nach ihrem vollständigen Siege in die sozialistische Revolution hinüberwachsen.

Die Sowjetrevolution in China widerlegt aufs neue die sozialdemokratische These, wonach die Revolution in einem Land unmöglich ist, wo die Industrie noch unentwickelt, das Proletariat zahlenmäßig noch klein ist. Lenin hat uns gelehrt, und die russische Revolution hat es bewiesen, daß die Front des Kapitalismus dort durchbrochen wird, wo die Kette des Imperialismus am schwächsten ist... wobei es sich ergeben kann, daß jenes Land, das die Revolution begonnen und die Front des Kapitalismus durchbrochen hat, kapitalistisch weniger entwickelt ist als andere Länder... (Stalin: „Probleme des Leninismus.“)

Die chinesische Bourgeoisie ist endgültig in das Lager der Konterrevolution übergegangen, sie ist eine Agentin der Imperialisten. Nur unter der Hegemonie des Proletariats, nur unter den Fahnen der Sowjets kann die Macht der Gutsbesitzer und Militaristen niedergeworfen, die Agrarrevolution durchgeführt und die Unabhängigkeit des chinesischen Volkes, seine Befreiung vom imperialistischen Joch erkämpft werden. Mit Schrecken sehen die Imperialisten, daß sich in einem großen Teile Chinas die Sowjetmacht befestigt und daß die Sowjetrevolution immer größere Teile Chinas erfasst. Sie rüsten zur militärischen Intervention gegen Sowjetchina, nachdem sie erkennen mußten, daß die Kräfte der chinesischen Bourgeoisie nicht mehr ausreichen, um die Macht der Arbeiter und Bauern niederzuschlagen. Wir Werttätigen in den kapitalistischen Ländern müssen die chinesische Sowjetrevolution nicht nur deshalb verteidigen, weil dies eine Pflicht der internationalen proletarischen Solidarität ist, sondern wir müssen erkennen, daß der Sieg der Sowjetrevolution in China eine Schwächung unseres eigenen kapitalistischen Jeldes bedeutet und für uns selbst eine aktive Unterstützung zur Niederrichtung der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft ist.

Michael Tschumandrin Roman aus dem Russischen

## Der weiße Stein

2. Fortsetzung

3.

Am nächsten Morgen begab sich Dpotshinski ins Trustgebäude, in die Personalabteilung. Man entsandte ihn auf Montage in die zukünftige Konzentrationsanlage. „Was, mit Montage befaßt du dich nicht?“ fragte man ihn. „Laß die Fragen, ihr von den Putilow-Werken seid alle so...“

Der Abteilungsleiter verabschiedete sich spöttisch von Andrej: „Nicht kannst du nicht anführen“, schien er zu sagen. In der Tat, ohne Schloßer kam die Fabrik aus, aber mit der Montage stand es schlecht.

Durch das noch nicht vollendete riesige Gebäude pfliff der Wind. Er heulte auch unter und zwischen den Gerüsten und unter den Eisenbetonwölbungen unter den Füßen... aber was war auch alles unter den Füßen aufgeschüttet! Bloß dem Namen nach war man Monteur. Man mußte alles machen, wie es gerade kam: Traktorschlitten ausladen, Plätze für den Unterbau angeben, schwere Röhren und alles mögliche schleppen. Und so was nennt man einen Eroberer.

Andrej hatte sich noch nie in einer dümmlichen Lage befunden. Er hatte immer nur das getan, was ihm gefiel, hier aber gingen die unbegreiflichen Dinge vor sich: wieviel Zeit zum Beispiel löstete allein die Kugelmühle. Eine ganze Chronik hätte man schreiben können, bis es gelang, die Anlage zu montieren.

Der Ingenieur war ein junger Mann, der eben erst die Technische Hochschule in Leningrad beendet hatte. Er gab keinerlei Anweisungen, die Mühle wurde montiert, wie es gerade ging, die Zeit drängte. Man mußte ja zugeben, dieser Ingenieur Kolosow war ein verfluchter Kerl. Er fluchte wie ein Laßtuffcher, ganz gleich, wer dabei stand. Sogar der Direktor des Trusts wagte es nicht, sich in die Arbeit des Ingenieurs zu mischen, wenn ihm auch anzusehen war, daß er es gern wollte. Er blickte lange auf den kleinen Menschenhaken bei der Mühle und trat nur ungeduldig von einem Fuß auf den anderen.

„Fertig...!“ rief eines Tages Kolosow, beiseite tretend und

seine zeretzte Lederjoppe aufknöpfend. Er sah die Mühle zum erstenmal so, wie sie sein mußte. Die große Trommel mit der Lupe in der Hand, mit einer Lupe, durch die leicht ein großer Mann hätte durch können. Die Kugellager, deren Unterbau Brückenpfeilern gleicht, ragen in stolzer Schönheit empor.

Die Trommel selbst hat einen Durchmesser von doppelter Mannshöhe. Man stelle sich einen auf die Seite gelegten, an Händen und Füßen gefesselten Riesen vor.

„Teufel nochmal! Nur noch ein paar Wochen...“ Der Ingenieur tätschelte mit der flachen Hand zärtlich das kalte Metall. „Jetzt bin ich zwei Tage lang nicht zu sprechen. Vor allem — schlafen...“

Als auf der Kraststation die Sirene unruhig aufheulte, traten Kolosow und Dpotshinski aus dem Tor der Anlage. Die Gerüste verhielten noch die leichte, aber dennoch gediegene Fassade. Der zartgraue Beton schimmerte undeutlich durch das blöde Gewirr dunkler Bretter und krummer Latten hindurch.

„Wird alles weggeschafft, wird alles weggeschafft!“ sprach voll Ueberzeugung der Ingenieur, durch den Schmutz stampfend, ohne auf den Weg zu achten. „Sie wird schon zu rattern beginnen, sie wird rattern, nicht schlechter als deine Putilow-Werke.“

Leute kamen ihnen entgegen.

„Nun, wie steht's?“

„Oh!“ drohte Kolosow. „Heute sind wir mit der ersten Mühle fertig geworden. Das ist mein Gehilfe. Genosse Dpotshinski!“

„Na, nun wird sie bald in Gang gesetzt?“ fragte Kolosow ein anderer.

„Und der Transport?“ erwiderte der Ingenieur gallig. „Nehmen wir an, man gibt mir statt drei Traktoren täglich nur zwei. Einer muß gleich nach der Garage zurückgeschickt werden, weil er nicht in Ordnung ist, und der andere — das ist ja der reine Hohn! Hat man mir nicht gestern das ganze Material beim Bauhaus ausgeladen? Hat man etwa den Traktorführer nicht nach Bauholz geschickt? Sind das nicht Idioten?“

„Schädlinge sind das...“ warf Dpotshinski ein.

„Nach Bauholz...!“ wiederholte Kolosow höhnisch. „Nach Bauholz...“

Ehe sie sich trennten, traten Kolosow und Dpotshinski auf die Freitreppe eines der Standardhäuschen und lehnten sich an das Geländer. Unten in der Tiefe strömte reißend das Flüsschen dahin.

daselbe, an dessen Ufer Andrej so lange am Tage seiner Ankunft gestanden hatte.

„Sehen Sie nur, kein Mensch mußt das aus... bemerkte nachdenklich der Ingenieur.“

„Nichts zu sagen, eine ganz außerordentliche Gegend.“ „Eine außerordentliche Gegend!“ wiederholte zärtlich Kolosow, mit den Fingern das Gelände abtastend. „Es ist unbenutzbar, was hier in fünf Jahren sein wird. Ein Hundstot will ich sein, wenn wir dieses Flüsschen nicht ins Joch spannen. Terel, Darjal, — wieviel Tinte hat man verschwendet, um darüber zu schreiben, aber dieses Flüsschen hier schlägt Terel und jeden beliebigen Darjal um hundert Punkte. Hören Sie, wie es toßt?“

Er prahlte mit diesem Tölen, als ob es sein Eigentum wäre. Er stieß mit dem Fuß gegen einen runden Stein, der zufällig dalag. Der Stein rollte die Stufe hinab, stürzte hinab und fiel, wer weiß wie lange. Wohin er aber fiel, das konnte weder Kolosow noch Dpotshinski sehen.

„Haben Sie es gesehen?“ rief triumphierend der Ingenieur.

„Nein, Freundchen, dich werden wir noch ins Joch spannen, sooo einspannen...!“

„Eine außerordentliche Gegend...“ wiederholte abermals Dpotshinski, sein Taschentuch hervorholend und nachdenklich einen Finger nach dem anderen abwischend. Das war eine seiner alten Gewohnheiten.

In seiner Eigenschaft eines plötzlich ernannten „Gehilfen“ konnte Dpotshinski unbefähigt die ganze Fabrik besichtigen und feststellen, welche große Unordnung überall noch herrschte. Er aber hatte keine Lust, sich in diese Angelegenheiten zu mengen. Kolosow war nach Leningrad berufen worden — es klappte etwas nicht mit dem Import der Ausrüstung. — Mag er, wenn er zurückkommt, die Sache in Ordnung bringen, das ist seine — des Ingenieurs Sache.

Sibeltin arbeitete in der Garage und war bereits, obgleich er kein besonders hervorragender Arbeiter war, zum Oberstößer ernannt worden.

„Ich würde die nicht einmal als Straßensieger angestellt haben — dachte Andrej geringschätzig, im Innersten gekränkt, daß er den kürzeren gezogen habe.“

„Aber mit dem Lohn steht's faul...“ fuhr Sibeltin fort.

„Nur acht, wenn es hoch kommt, neun Rubel, was fang ich damit an, zum Teufel!“

(Fortsetzung folgt)

# Landarbeiterelend!

Trebnitz. Es lohnt sich einmal etwas näher in die Ragthochburg Trebnitz im Kreise Trebnitz hineinzusehen. Ist dort ein Gutsbesitzer und starrer Stahlhelmmann Julius Grünig, welcher sich besonders als Feind der Erwerbslosen hervortut. Als unlängst bei demselben die Steuer eingezogen werden sollte, erklärte er: „Die Erwerbslosen sollen sich Arbeit suchen oder sollen Dreck fressen.“ Da er aber selbst durch die Entlassung von vier Erntearbeitern, welche jetzt Wohlhabensunterstützung beziehen, mit dazu beigetragen hat, daß das Erwerbslosentum vergrößert wird, das sei hierbei besonders festgestellt. Als billige Arbeitskräfte holt er sich Invaliden, die er besonders ausbeuten kann.

## Ausgepölte Därme als Kost

Wie nur die Verpflegung dieser ausgebeuteten Landarbeiter ausseht, darüber folgendes: Wenn Geflügel geschlachtet wird, dann bleibt für die Arbeiter davon nur das Eingeweide übrig, dann gibt es ausgepölte Därme, als sogenannte saure Suppe. Gute Butter erhalten die Arbeiter ebenfalls nicht, sondern Mägen und Margarine. Nicht genug damit, daß diese armen Landproleten für ein Hungerlohn bei diesem schlechten Fraß vom frühen Morgen bis in die späte Nacht schlafen müssen, kommt es auch vor, daß sie durch den Stuhl dieses Aulaken geprügelt werden. Ein Mädchen, welches vor Weihnachten von diesem jungen Gesellen geschlagen wurde und sich bei diesem Aulaken beschwerte, wurde die Antwort zuteil: „Ja, mein Sohn Ernst hat auch höhere Schule genossen.“ Also haben wir es, die höheren Schulen sind nach Feststellung dieses Aulaken dazu da, Prügelhölzer zu erziehen und dieselben auf die ausgebeuteten loszulassen. Dieser Vorfall muß für die Landarbeiter ein verstärkter Anlaß sein, gemeinsam mit den Erwerbslosen auch in diesen kleinen Landorten die geschlossene Kampffront gegen diese faschistischen Gutsbesitzer herzustellen. Die Tatsache, daß auch das Landproletariat immer mehr und mehr das wahre Gesicht dieser Nazi- und Stahlhelmschichte erkennt, ist am besten dadurch bewiesen, in dem bei der letzten Reichstagswahl in dieser faschistischen Hochburg 14 Stimmen für die kommunistische Partei abgegeben wurden. Einreichung in die rote Einheitsfront, muß das Gebot der Stunde für die Landarbeiter sein, um in gemeinsamer Kampffront alle faschistischen Angriffe zurückzuschlagen und die Bahn frei zu machen für eine Arbeiter- und Bauernrepublik.

**Achtung!** **Achtung!**  
Sprechstunden des Amnestieüberwachungsausschusses und der Rechtsauskunftsstelle der Roten Hilfe  
jeden Freitag von 17 bis 19 Uhr im Büro, Freiheitsgasse 2 II.  
Es wird in allen Rechtsfragen kostenlose Auskunft erteilt.  
Rote Hilfe, Bezirk Schlesien, Amnestieüberwachungsausschuss, Rechtsauskunftsstelle.

## Einheitsfront der Deller Erwerbslosen

Obwohl die Deller Erwerbslosen durch einheitlichen Kampfwillen die Auszahlung einer Weihnachtsbeihilfe erzwangen, wird der Kampf gegen Hunger und Frost weitergeführt. Trotz grimmiger Kälte hatte die am Mittwoch nachgefundene Erwerbslosen-Versammlung einen guten Besuch aufzuweisen. Ein Vertreter des Bezirks-Erwerbslosen-Ausschusses sprach über das Thema: „Wie organisieren wir den Kampf gegen Hunger und Frost?“. Der Referent rechnete gründlich ab mit der Deller-Demagogie und den neuen Verrat der SPD an den Erwerbslosen. Die Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und durch Beifallsstürmchen unterbrochen.

In der Diskussion meldete sich auch ein Nationalsozialist zum Wort, der die Ausführungen unseres Genossen unterdrückte, und den notwendigen Kampf der Erwerbslosen gegen Hunger und Brot anerkannte, und sich bereit erklärte, diesen Kampf zu unterstützen.

Auch die übrigen Diskussionsredner brachten durch ihr kämpferisches Auftreten zum Ausdruck, daß alle Erwerbslosen ohne Parteigrenzen gegen Hunger und Frost, der von der SPD geleitet wird, anzuschließen müssen. Die Erwerbslosen stellen dementsprechend Forderungen auf und wählen daneben einen Kampfkomitee, in dem Erwerbslose aller Parteirichtungen vertreten sind. Beschlossen wurden, demnächst eine große kreisweiser Erwerbslosen-Versammlung folgen zu lassen, um auch die Erwerbslosen auf dem ganzen Lande mit in diesen Kampf hineinzuziehen. Die Erwerbslosen müssen nicht eher zu ruhen und zu rufen, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Millionenfach muß der Ruf erklingen: „Der mit der Kohle für frierende Erwerbslose. Heraus die Lebensmittel für hungernde Kinder, Frauen und Männer!“

Die von gutem Kampfesgeist getragene Erwerbslosenversammlung endete mit unserem alten Kampflied der „Internationale“. Selbst SPD- und Nazi-Proleten sangen mit erhobener Faust mit: „Das ist Einheitsfront!“ Weiter so Proleten und uns braucht um die Zukunft nicht bangen werden.

## Ausschluß aus der Roten Hilfe

Wegen provokatorischem Verhalten wurde das bisherige Mitglied der Roten Hilfe, Alfred Scholz, Sagan, ausgeschlossen.

## LLL-Kundgebung in Glogau

Am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“. Aufzug aus dem Programm: Konzert, Auftreten der „Roten Rebellen“, Rezitation. Ansprache hält ein Vertreter der LLL. Vertäglige Glogaus, sorgt für guten Massenbesuch! Einlaß abends 7 Uhr.



## Schauspielhaus

Operettenbühne  
Fernruf 36 300  
Ab 1. Februar  
Täglich 2x  
4,30 und 8,15 Uhr  
Im weißen Röhl  
Operetten-Lustspiel

Wir liefern  
Plakate  
Briefbogen  
Rechnungen  
Programme  
Einladungskarten  
Flugblätter  
Werke  
Zeitung  
Zeitschriften  
Massenaufgaben  
in Flach- und  
Rotationsdruck  
preiswert

FORTSCHRITT  
AG. FILIALE BRESLAU

Trautnitzstr. 50  
Telephon 484 55

## Inferate

haben in unserer  
Zeitung den  
besten Erfolg

## Im Zeichen der Winterhilfsaktion der R.H.

führt der Stadtteil Scheitnig einen russischen Film auf:

„Der blaue Expres“  
(„Potemkin auf Schienen“)

Beifilm: „Auf den Hund gekommen“.

Sonntag, den 5. Februar 1933, in zwei Vorstellungen, vormittags 10 Uhr und 11,30 Uhr, im Flora-Palast, Fülstienstraße 32. Eintritt 0,30 Mark. Karten im Vorverkauf bei sämtlichen Funktionären der R.H., Scheitnig, erhältlich.

Der Reinertrag fällt den proletarisch-politischen Gefangenen zu. Die Stadtteilleitung der Roten Hilfe Nordost.

## Geschäftliches.

Von Klausner hören wir, daß auch im diesjährigen Inventur-Verkauf wieder wie immer ein kolossaler Andrang geherrscht hat, weil man ja allgemein weiß, wie leistungsfähig dieses größte Schuhhaus Schlesiens ist. Die bei Klausner sonst üblichen niedrigen Preise sind noch erheblich ermäßigt worden, so daß weite Kreise der Bevölkerung zu märchenhaft billigen Preisen die jetzt so notwendige warme Fußbekleidung ergänzen konnte. Vor allem wurden Ueberstühle und gefütterte Kragenschuhe verlangt, aber auch warme Hausstühle waren bei der jetzigen Witterung ein sehr gefragter Artikel. In Damen-, Herren- und Kinderschuh ist die Auswahl bei den Rielenlagen von Klausner immer noch sehr groß. Es kann nur jedem empfohlen werden, zu Klausner ins Hauptgeschäft, Schauerstraße 5/6, oder in die Schuh-Etage, Ring 22, 1. bis 3. Stock, zu gehen und sich den Inventur-Verkauf, der noch bis zum 3. 2. dauert, wahrzunehmen.

## Breslauer Stadttheater

30. Januar, 19 Uhr, „Die Blume von Hawaii“. — 31. Januar, 20 Uhr, „Friedemann Bach“. — 1. Februar, 19.30 Uhr, „Die Bohème“. — 2. Februar, 19.30 Uhr, „Tannhäuser“. — 3. Februar, 19.30 Uhr, „Die Fledermaus“. — 4. Februar, 19.30 Uhr, „Tango um Mitternacht“. — 5. Februar, 11.30 Uhr, „Tanz-Matinee“; 15.30 Uhr „Die leucische Eugenie“; 20 Uhr, zum ersten Male in dieser Spielzeit, „La Traviata“.

## Zirkus Schneiders Leistungen

Von in einer großen Anzahl in Manege, wie sie Kapitän Schneider nun alltäglich nachmittags und abends im Zirkus-Busch-Gebäude vorführt, wird man so leicht nicht mehr sehen können. Verblüffend ist die Art und Weise, mit der Schneider mit seinen „...“ umgeht. Von der ... abhänge ... zur ... grohkutter, die fast erblindet ist — alles kommt rein in die Manege. Obwohl die Löwen das größte Interesse erregen und Kapitän Schneider starken Applaus einbringen, wird auch noch weitere zirkensische und artistische Kunst geboten.

Zur Belustigung dienen auch die unentbehrlichen Clowns und Auguste, wobei auch hier mal ein weiblicher Clown mit von der Partei ist. Neben einigen Dressuren reiten 4 Dakotas in ihrem Wildweststall sowie 2 Indianer einen starken Büffel. Nicht zu vergessen ist der jonglierende Seeflöwe sowie die von der Dompteuse „Betty“ vorgeführten Braun- und Weißbären.

Da die Preise zeitgemäß sind (von 30 Pf. an), so werden sich wohl Tausende die Löwen-Raffenschau des Kapitäns Schneider im Zirkus-Busch-Gebäude ansehen.

## Die „kleinen“ Jungs

Zunächst! Breslau hatte eine Sensation. Was war das? Die „Club“-Stelzenläufer waren da.

Sie statteten auch unserer Redaktion einen Besuch ab und erzählten uns, daß es sehr interessant sei, in solcher Höhe, von allen bewundert, ihre Propaganda zu entfalten für die berühmte „Club“-Zigarette.



# Inventur-Verkauf

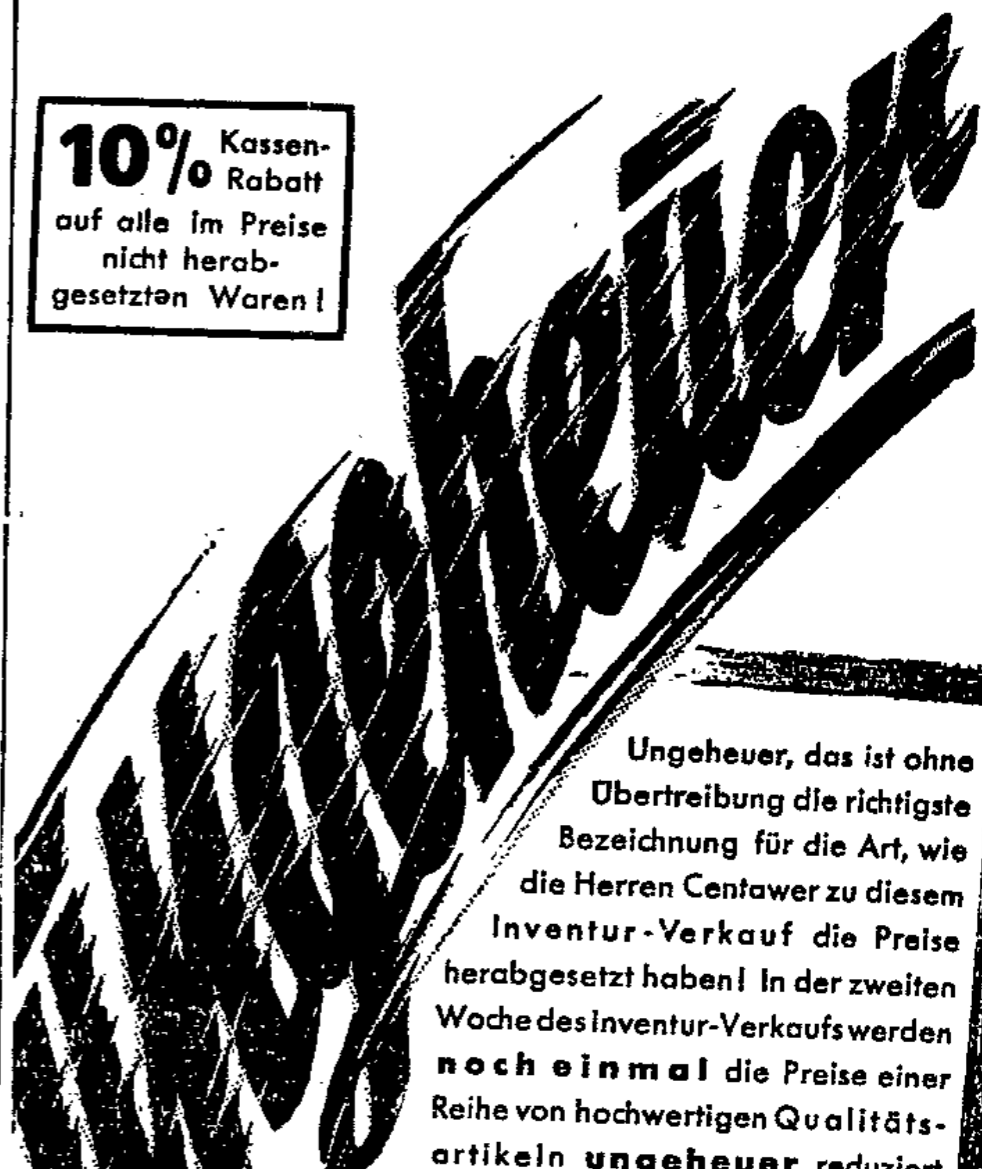
Am 1. Februar

## das große 2. Angebot!

# Eine neue Fülle riesiger Lager-Inventur- und Gelegenheitsposten

Ungeheure Billigkeiten in allen Etagen unseres Hauses!

10% Kassen-  
Rabatt  
auf alle im Preise  
nicht herab-  
gesetzten Waren!



Ungeheuer, das ist ohne Übertreibung die richtigste Bezeichnung für die Art, wie die Herren Centawer zu diesem Inventur-Verkauf die Preise herabgesetzt haben! In der zweiten Woche des Inventur-Verkaufs werden noch einmal die Preise einer Reihe von hochwertigen Qualitätsartikeln ungeheuer reduziert

Damen-Pullover aus Boucle-Crepp-Stoffen mit römisch gestreiftem Sattel. . . . . **-.85**

Bolero-Jäckchen einfarbig, aus reiner Wolle gestrickt 3.45, aus Ratiné . . . . . **2.95**

Weißer Oberhemden für Herren, ganz durchgemustert 1.95, aus Hemdenstoff mit Popeline-Einsatz **1.48**

Bettdecken aus kräftigem, reinweißem Daulas 150x225 1.78, 140x300. . . . . **1.35**

Frottier-Tücher schöne, kräftige Qualität, 58/120 groß, farbig mit abstechender Kante. . . . . **-.78**  
-98, weiß mit farbiger Kante . . . . .

Bett-Garnitur Bezug mit einem glatten und einem mit Strickerei u. handgezogenem Hohlsaum reich garn. Kissen, 80/100, 7.95, 80/80 **7.50**

# Inventur-Verkauf

# Centawer

SCHMIEDEBRÜCKE 7-10